

Magazin 2023

# WIR

in Leipzig



# BILDUNG BESCHÄFTIGUNG VERMITTLUNG INKLUSION

Die BBW-Leipzig-Gruppe ist ein Verbund von Unternehmen, die soziale Einrichtungen und Dienstleistungsbereiche betreiben, Maßnahmen und Projekte realisieren und Trägerschaften übernehmen. Die BBW-Leipzig-Gruppe steht für Bildung und Beschäftigung sowie Vermittlung und Inklusion von Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf.

Zur Unternehmensgruppe mit ca. 1.000 Mitarbeitenden gehören die 1991 gegründete Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH mit den Gesellschaftern Stadt Leipzig, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V. und Paulinenpflege Winnenden e. V. sowie die 100%igen Tochterunternehmen Diakonische Leipziger gGmbH, Diakonische Unternehmensdienste gGmbH und PHILIPPUS Leipzig gGmbH.

Die BBW-Leipzig-Gruppe betreibt die Geschäftsbereiche BBW-Kindertagesstätten, Jugend- und Erziehungshilfeverbund, Schulische Bildung, Berufsbildungswerk, Diakonie am Thonberg – Werkstatt für behinderte Menschen sowie Inklusionsbetriebe. Unterstützt werden diese operativen Bereiche von Dienstleistungen des übergreifenden Zentralbereichs.

Als Mitglied im Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V. gehört die BBW-Leipzig-Gruppe zum Verbund der Diakonie. Wir sind u. a. Mitglied im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. – dem evangelische Fachverband für Teilhabe (BeB), in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e. V. (BAG BBW), im Stadtjugendring Leipzig e. V. und in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung e. V. (BAG WfbM).

Weitere Informationen:

[www.bbw-leipzig.de](http://www.bbw-leipzig.de)

# ANGEDACHT

## Ich sehe was, was du nicht siehst.

Das ist doch ein Kinderspiel?

Meist braucht es mehr als einen Versuch, bis die richtige Antwort gefunden ist. Denn ich sehe manchmal das, was du nicht sehen kannst.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“  
(1.Mose 16,13)

Hagar spricht Gott im ersten Buch der Bibel auf diese hoffnungsvolle Art und Weise an. Sie bezeichnet Gott als den Sehenden.

Hagar, eine Frau, eine Sklavin, schwanger – sie ist auf der Flucht. Sie fühlt sich allein und übersehen. Sie sieht keinen Ausweg, keine Lösung. Der optimistische Blick ist ihr in diesem Moment verstellt.

Plötzlich wird sie angesprochen – die Worte tun ihr unendlich gut und eröffnen ihr neue Sichtweisen und eine andere Perspektive für ihr Leben und das ihres Kindes. Sie fühlt sich in ihrer Bedürftigkeit und Ausweglosigkeit gesehen und wahrgenommen. Sie ist nicht mehr allein, sie schöpft Mut – das tut ihr gut.

## Ich sehe was, was du nicht siehst.

Gott sieht, was Hagar in diesem Moment nicht sehen kann.

Gesehen werden – das heißt: Aufmerksamkeit und Beachtung finden, wahrgenommen werden mit allen Stärken

und Schwächen, Schönheiten, blinden Flecken und dunklen Ecken, mit Beeinträchtigung oder ohne, in der Ferne, auf der Flucht, mit tatkräftigen Händen, bei der Arbeit oder in den eigenen vier Wänden, in schwierigen und schönen Momenten.

Einander sehen – das passiert in unserem Unternehmensverbund in allen Bereichen tagtäglich. Wir stehen in Beziehung mit anderen Personen, Kolleg\*innen, Mitarbeitenden, Schüler\*innen, Kindern und Jugendlichen. Jede\*r einzelne bringt individuelle Visionen und unterschiedliche wertvolle Sichtweisen ein. Diese können auch auf Kritik stoßen oder zu Konflikten führen, dass der Blick füreinander schwerfällt. Dann sind eine Neuausrichtung, ein Perspektivwechsel und ein verantwortungsvolles, gewaltfreies und wertschätzendes Handeln miteinander nötig.

Einander sehen – das braucht Mut, Akzeptanz und Toleranz füreinander und hat das Potential sowohl für belebende Konstanz als auch innovative Weiterentwicklung.

## „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Im Sinne der Jahreslosung wünsche ich uns und allen Menschen, die mit uns auf dem Weg sind, beherzte, kreative, hoffnungsvolle und überraschende Augen (und) Blicke und das tiefe Vertrauen darauf, dass Gott uns sieht.

**Jenny Leonhardi**  
Theologischer Dienst



**JENNY LEONHARDI**  
Theologischer Dienst

# INHALT

---

ab Seite

## 03

### BBW-Leipzig-Gruppe

- 03 Angedacht
- 06 Vorwort: Aus Liebe
- 07 Lagebericht
- 08 Upcycling – Trend oder Notwendigkeit?
- 10 Digitales Bewerber\*-innenmanagement
- 11 Nichts muss bleiben, wie es ist
- 44 Rückblick
- 47 Impressum

---

ab Seite

## 12

### Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

- 12 Austausch auf Augenhöhe
- 14 Vom Frühstück zum Dinner
- 15 AktiV zum Ziel gelotst

---

ab Seite

## 16

### Berufsbildungswerk

- 16 Ausgezeichnet
- 18 Grüne Dächer

---

Seite

## 20

### Schulische Bildung

- 20 70 Jahre und kein bisschen oldscool
- 24 Das Einmaleins des Schule-Umarmens

---

ab Seite

# 30

## Inklusionsbetriebe

- 30 Ich will etwas erreichen
- 32 Ein Festival für die Königin der Instrumente

---

ab Seite

# 26

## Diakonie am Thonberg

- 26 25 Jahre Diakonie am Thonberg – Tournee statt Fest
- 27 Wunderwerk der Technik
- 28 Fahrzeugpflege an neuem Standort
- 29 Diakonie im Dialog

---

ab Seite

# 40

## BBW-Kindertagesstätten

- 40 Neueröffnung der 14. BBW-Kita
- 41 KiFaZ – Wo die Bedürfnisse jedes Familienmitglieds zählen
- 42 »Arche Noah« mit allen Sinnen

---

ab Seite

# 34

## Jugend- und Erziehungshilfeverbund

- 34 Inklusive Jugendhilfe: Was haben wir vor?
- 36 Gemeinsam zum Ziel
- 37 Auf in die Zukunft
- 38 Dual zum Erfolg

## Anhang

- 19 Anzeige: AVWS-Fachtag
- 31 Anzeige: Philippus Catering
- 48 Spendenaufruf Thonkunst
- 49 Anhang Barrierefreiheit



# AUS LIEBE

Unter diesem Motto steht das Jubiläum „175 Jahre Diakonie Deutschland“.

**» Mit Professionalität und auf Augenhöhe unterstützen wir sehr unterschiedliche Menschen, ein Leben nach ihren Vorstellungen zu führen. Denn das ist der Geist der Diakonie.«**

**Diakonie-Präsident Ulrich Lillie**

Das Motto stellt für diakonische Einrichtungen die immerwährende Frage: Wie können wir heute unseren Beitrag für eine menschenfreundliche Gesellschaft leisten, die allen gerechte Teilhabe und Wertschätzung ermöglicht?

Als Unternehmensgruppe steht die BBW-Leipzig-Gruppe für Bildung, Beschäftigung, Vermittlung und Inklusion für Menschen, die unsere Unterstützung oder Förderung wünschen. Ihre gerechte Teilhabe und echte Wertschätzung sind das Ziel aller unserer Geschäftsbereiche.

- In diesem Jahr haben wir unsere 14. BBW-Kindertagesstätte eröffnet. Es ist die 11. Inklusive Kindertagesstätte; alle unsere Kitas sollen zukünftig inklusiv arbeiten.
- Im Jugend- und Erziehungshilfebund mussten wir im letzten Jahr zwei langjährige Jugendberufshilfeangebote schließen bzw. konzeptionell neu ausrichten. Für junge Menschen ohne Abschluss, Ausbildung und Arbeit gibt es noch immer keine regelfinanzierten Jugendberufshilfeangebote. Befristete und unzureichend finanzierte Projekt-Förderungen sind das Gegenteil von gerechter und echter Teilhabe und Wertschätzung.
- Und auch in unseren Schulen kämpfen wir als freie Träger um auskömmliche Finanzierung, um im Auftrag des Freistaates Sachsen Schüler\*innen die notwendige Förderung und Unterstützung geben zu können, die sie für einen erfolgreichen Schul- bzw.

Berufsabschluss brauchen.

- Unser Berufsbildungswerk bietet jungen Menschen mit Hör-, Sprach- oder Kommunikationseinschränkungen seit über 30 Jahren gerechte Teilhabe, indem es entsprechende Fachkompetenzen und Bedingungen aufgebaut hat, unter denen sie ihren anerkannten Berufsabschluss machen können und anschließend als gut ausgebildete Fachkräfte dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.
- Unsere Werkstatt für behinderte Menschen, die Diakonie am Thonberg, setzt auch weiterhin mit vielfältigen und anspruchsvollen Aufträgen, ihrem hohen Anteil an Außenarbeitsplätzen, beruflicher Integration und anerkannter beruflicher Qualifizierung auf gerechte Teilhabe am und Wertschätzung im Arbeitsleben.
- Unsere Inklusionsbetriebe beweisen sich mit ihren vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen weiterhin am Markt. Das zeigt das Potenzial an Fach- und Arbeitskräften mit Behinderung und macht die Forderung für gerechte Teilhabe am Arbeitsmarkt laut. Menschen mit Behinderung dürfen nicht weiter stärker und länger von Arbeitslosigkeit betroffen bleiben.

Aus Liebe – das ist nicht nur der Geist der Diakonie, Stärken und Potenziale von Menschen zu sehen und zu fördern. Wertschätzung und gerechte Teilhabe zu sichern, sollte uns allen in allen gesellschaftlichen Bereichen eine Maxime sein. Aus Liebe.

Viel Freude beim Lesen und Blättern in unserem Jahresmagazin!

Ihr



Tobias Schmidt  
Hauptgeschäftsführer



**TOBIAS SCHMIDT**  
Hauptgeschäftsführer  
BBW-Leipzig-Gruppe

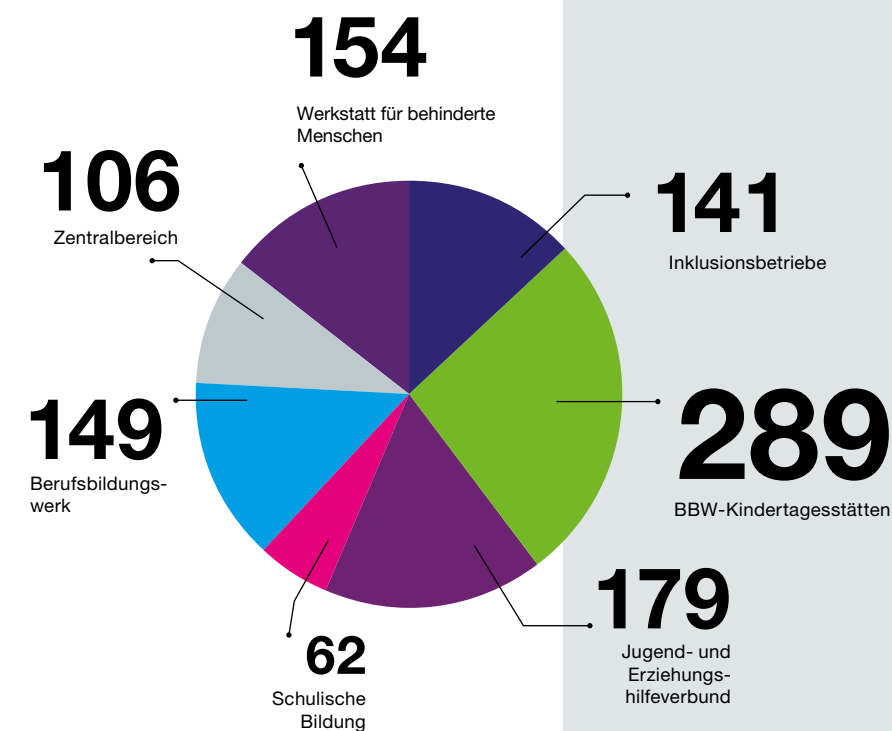
## Mitarbeitende 2022 nach Geschäftsbereichen

# LAGEBERICHT

Die Zahl der Beschäftigten der BBW-Leipzig-Gruppe ist 2022 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen und liegt bei rund 1.080. Verantwortlich für den Anstieg ist die Reduzierung der Wochenarbeitszeit bei Vollzeit von 40 auf 39,5 Stunden. Eine weitere Reduzierung auf 39 Stunden (bei Vollzeit) ist seit 1. Januar 2023 erfolgt.

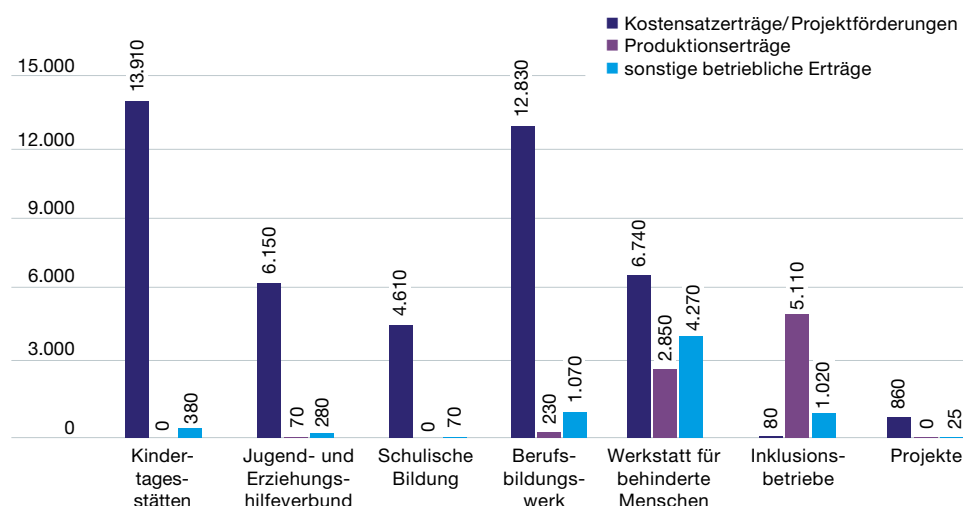
Im Jahr 2022 wurden in allen Geschäftsbereichen der BBW-Leipzig-Gruppe gegenüber dem Vorjahr höhere Erträge erzielt. Auch im Bereich Jugend- und Erziehungshilfeverbund gab es einen geringen Anstieg, obwohl beim Netz kleiner Werkstätten – einem langjährigen Angebot der Jugendberufshilfe – die wesentliche Finanzierung ab Mai zunächst wegfiel, bevor über kommunale Mittel ein Großteil des Angebots erhalten werden konnte.

In den Bereichen Werkstatt für behinderte Menschen und Inklusionsbetriebe, die beide in den Jahren zuvor stark von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie betroffen waren, konnten die Umsätze aus Produktion und Dienstleistung deutlich gesteigert werden. Im Bereich Inklusionsbetriebe wurde ein Umsatzanstieg von 20 % bzw. von rund 1,0 Mio. Euro erreicht.



Gleichzeitig wurde der Unternehmensverbund durch erhebliche Preissteigerungen – etwa bei Lebensmitteln, Rohstoffen und beim Bezug von Energie, aber auch bei externen Dienstleistungen – vor neue Herausforderungen gestellt. Um diese Steigerungen auszugleichen, wurden Einsparungen vorgenommen, die eigenen Preise angehoben und Kostensätze neu beantragt und verhandelt.

## Erträge 2022 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)



**BASTIAN SCHMIEDEL**  
Kaufmännischer Geschäftsführer

# UPCYCLING – TREND ODER NOTWENDIGKEIT?

**Zugegeben: Der Gedanke ist nicht neu. Um die adäquate „Wiederverwertung“ ausrangierter Dinge, Überbleibsel oder Lebensmittelreste wussten schon die Großeltern nur zu gut. Sicherlich gezwungenermaßen. Doch in Zeiten, in denen Klimaschutz und Inflation ein Umdenken erfordern, sind Upcycling-Ideen und Tipps gefragter denn je.**

Upcycling ist also nicht nur irgendein Trend. Es ist eine Lebenseinstellung, getragen von der Wertschätzung der Ressourcen und der Vermeidung von überflüssigem Müll. Eine Einstellung, die im Unternehmensverbund der BBW-Leipzig-Gruppe auf vielfältige Weise gelebt wird.

## Umwandeln und wiederbeleben

Gute Initialzündungen lieferten unter anderem Pädagog\*innen der Produktionsschule Leipzig\* aus der Jugendberufshilfe. An diesem Lern- und Arbeitsort vermittelten sie benachteiligten jungen Menschen in den Arbeitsbereichen Küche und Hauswirtschaft, Einzelhandel und Service sowie Holztechnik und Handwerk nicht nur ein berufliches und schulvorbereitendes Wissen, sondern auch ein nachhaltiges Handlungsprinzip. Darauf basierend wurden allerlei kreative Produkte in den einzelnen Werkstattabteilungen hergestellt. Hierzu zählen sogenannte Tassenkerzen. Aus den zahlreichen „Zu verschenken“-Kisten in Plagwitz sammelten die Teilnehmenden der Produktionsschule Tassen, Gläser und Becher aus Keramik und Glas. Mit Wachs aus regional und nachhaltig angebautem Raps werden Kerzen in die Trinkgefäße gegossen und zum Teil mit ätherischen Ölen wie Minze, Lavendel

oder Zitrone versetzt. Zu kaufen gab es die nachhaltigen Produkte in der Elsterkammer, dem Einzelhandelsladen der Produktionsschule. Auch ausgefallene Garderoben werden hier verkauft. Teilnehmende der Fahrradwerkstatt vom Netz kleiner Werkstätten nehmen hierfür gespendete Fahrräder auseinander, die nicht mehr fahrtauglich sind. Teile wie Kettenschutz und Flügelmuttern werden in Kombination mit Restholz aus der eigenen Holzwerkstatt zu einem unikalsten Möbelstück aufgewertet.

## Restlos verwerten

Der Gedanke des Upcyclings vollzieht sich auch kulinarisch. Mit Hilfe von Mundraub.org, einer Plattform, die Fundorte in der Stadt und auf dem Land voller ungenutzter Obstbäume und -sträucher aufzeigt, pflücken Teilnehmende an öffentlich zugänglichen Bäumen Äpfel und machen daraus Saft und Mus. Die Äpfel werden restlos verwertet. Schalen und Kerngehäuse werden zu einem Primärmost verkocht, in dem dann die Apfelstücke für das Apfelmus garen. Befüllt werden anschließend



Für den Druck des Jahresmagazins wird das Ökopapier Circle Offset Premium White verwendet. Bei der Herstellung wird auf Wasser, Abwasser und Energie geachtet und auch eingespart. Das Papier ist u. a. mit dem Blauen Engel, dem deutschen Umweltzeichen, ausgezeichnet. Bei der Herstellung ist der Einsatz von Chlor und optischen Aufhellern verboten. Gedruckt wird dieses Jahresmagazin in unserer hauseigenen Druckerei im Ausbildungsbereich Drucktechnik im Berufsbildungswerk Leipzig. Wir verwenden mineralölfreie Farben und lassen nur eine geringe Auflage drucken. Das Jahresmagazin steht Interessierten auch als barrierefreie Version auf unserer Website zur Verfügung.



Flaschen in zweiter Nutzung und Pfandgläser. Auch Kolleg\*innen profitieren vom Einfallsreichtum der Produktionsschule. Seit neuestem gibt es eine Rubrik in der Mitarbeitendenzeitung: „Foodhacks – Clevere Ideen für Lebensmittel“. Hier finden sich Tipps von Kolleg\*innen für Kolleg\*innen, um Lebensmittel restlos zu verwerten. So lassen sich etwa verholzte Rosmarinzwige als Schaschlik-Spieße verwenden oder Möhrengrün zu Pesto verarbeiten.

Die Diakonie am Thonberg der BBW-Leipzig-Gruppe setzt ebenso mit ihren Dienstleistungen und Produkten auf Nachhaltigkeit und Upcycling. Werkstattmitarbeitende stellen unter anderem zwei Sorten Feueranzünder aus recycelten Materialien her. Nummer eins ist der „K-Lumet“, der aus alten, gesammelten Papierrollen, Holzresten der hauseigenen Tischlerei und Kerzenresten hergestellt wird. Anzünder Nummer zwei heißt „Wunderzunder“ und besteht aus übriggebliebenen Holzstiften aus der K-Lumet-Produktion. Diese zu dünnen oder zu krummen Holzreste kommen in Jutesäckchen, die zugenäht und ebenfalls in Wachsreste getaucht werden! Sämtliche Abfallprodukte werden so zu neuen, nützlichen Produkten!

Das Angebotsportfolio enthält außerdem Kühlschrankmagneten und wiederverwendbare Abschminkpads aus Stoffresten der firmeninternen Näherei sowie Korkgrußkarten aus gesammelten Flaschenkorken, die als Mini-Pinnwände genutzt werden können.

### Bewusstsein schaffen

Den Gedanken der Wertschätzung hat die Abteilung Unternehmenskommunikation zu den bundesweiten Aktionstagen Nachhaltigkeit des Rates für Nachhaltige Entwicklung mit einer speziell darauf ausgerichteten Social-Media-Kampagne aufgegriffen. Drei Wochen lang drehte sich auf den Unternehmenskanälen bei Instagram und Facebook, auf dem Portal #tatenfuermorgen und in der internen Mitarbeitendenzeitung alles um das Thema Nachhaltigkeit. Drei Themenschwerpunkte wurden dabei beleuchtet: Upcycling, Lebensmittelverschwendung, Tierschutz. Zu jedem Schwerpunkt gab es Infoposts, Tipps und DIY-Ideen für zuhause. Die Social-Media-Kampagne setzte sich zum Ziel, die Follower\*innen und Community zu sensibilisieren und zu motivieren, Ressourcen einzusparen, Langlebigkeit zu pflegen sowie das Bewusstsein für den eigenen Konsum zu schärfen.

Unter dem Hashtag #nachhaltig\_Jobichmir wurde zum Nachmachen aufgerufen. Eine Aktion, die zeigen möchte, wie wir alle voneinander für ein nachhaltiges Miteinander lernen können!



Bild oben: waschbare Abschminkpads aus Baumwollstoffen

Bild unten: Kerzen aus ausrangierten Gefäßen und regionalem Rapswachs



\* Die Produktionsschule musste zum 31.12.2022 nach zwölf erfolgreichen Jahren geschlossen werden, da der Antrag auf Förderung durch die Sächsische Aufbaubank nicht mehr bewilligt wurde. Zum Redaktionsschluss dieses Magazins stand noch eine Prüfung einer möglichen kommunalen Finanzierung aus.

# DIGITALES BEWERBER\*INNEN- MANAGEMENT

Vorbei ist die Zeit, in der die personal- und fachverantwortlichen Führungskräfte in der BBW-Leipzig-Gruppe die Bewerbungen ihrer Stellenausschreibungen ausgedruckt bekamen. Eine neue Software für Bewerber\*innen-Management ermöglicht seit einem Jahr nicht nur mehr Nachhaltigkeit, da auf Papier und Ausdrücke verzichtet werden kann, sondern auch eine schnelle zeitgemäße Bearbeitung, die den Bewerber\*innen und Führungskräften zu Gute kommt.

Mit der Einführung der Software ist ein neuer Prozess entstanden, der die Einbeziehung von (mit entscheidenden Personen für jede Stellenausschreibung, die Mitbestimmung der Mitarbeitervertretung und Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen sowie die Freigabe zur Einstellung durch die Dienststellenleitung regelt. Damit erfolgen auch diese Schritte digital und mit großer Zeitersparnis.

Ein gut und schnell funktionierender Bewerbungsprozess ist längst ein wichtiger Faktor im Wettbewerb um die Fachkräfte. Ohne schnelle Rückmeldung entscheiden sich Bewerber\*innen im Handumdrehen für eine andere Stelle. Jetzt können Führungskräfte unmittelbar nach Eingang der Bewerbung mit den Bewerber\*innen kommunizieren.

Und auch umgekehrt ist ein schnelles Einstellungsverfahren inzwischen unverzichtbar. Stellen müssen immer häufiger kurzfristig und zeitnah nachbesetzt werden. Je kürzer das Einstellungsverfahren, desto schneller können Teams entlastet werden, die einen Ausfall kompensieren müssen.

Neben der digitalen Lösung bleibt jedoch die Aufgabe, die BBW-Leipzig-Gruppe weiter als attraktive Dienstgeberin bekannt zu machen. Mitarbeiter\*innen, die sich für Soziale Arbeit und Inklusion interessieren, finden in der BBW-Leipzig-Gruppe nicht nur vielfältige Einsatzmöglichkeiten und Chancen, sich weiter zu entwickeln, sondern auch einen diakonischen Unternehmensverbund mit vielen Angeboten, Leistungen und Vorteilen. Weitere Informationen und aktuelle Stellenangebote unter:

[www.bbw-leipzig.de/jobs](http://www.bbw-leipzig.de/jobs)





# NICHTS MUSS BLEIBEN, WIE ES IST

Im bunten professionellen Blumenstrauß der mehr als 1.000 Mitarbeitenden der BBW-Leipzig-Gruppe gibt es auch drei Theolog\*innen. Gemeinsam stehen wir für eine dem Leben und dem 21. Jh. zugewandte Interpretation der Schlüsselbegriffe „Diakonie“ und „Christentum“. Wir laden Menschen in unterschiedlichen Situationen dazu ein, etwas von den befreienden Dimensionen religiöser Rede und religiöser Erfahrung zu erspüren. Wir werben für ein Verständnis von Diakonie als einen Ort, an dem Menschen erfahren können: *Es ist gut für mich gesorgt und es ist gut, dass ich da bin.*

Es fällt uns leicht, die Tatsache zu bejahen und wertzuschätzen, dass in unserem Unternehmensverbund 80 Prozent der Kolleg\*innen keine institutionelle kirchliche Bindung haben. Ganz ähnlich wie die Vielzahl der Klient\*innen, die jeden Tag an unseren Standorten ein- und ausgeht. Wir schätzen die Pluralität der Lebensentwürfe und religiösen Orientierungen. Ein Gespräch über Lebensthemen kann so zu einer echten gegenseitigen Bereicherung werden.

Neben unmittelbar naheliegenden Arbeitsfeldern wie Seelsorge, Gottesdiensten, Andachten und Impulsen, religionspädagogische Angeboten und Fortbildungen schlägt unser Herz für Kunst und Kultur und für diverse Arbeitsgruppen und Gremien, in denen wir das Klima in der BBW-Leipzig-Gruppe zu prägen suchen. Dabei reicht das Feld von Gewaltprävention bis zum gemeinsamen deutsch-polnischen Lehrlingsaustausch nach Auschwitz. Wir organisieren und schaffen mit unseren Kolleg\*innen Erfahrungsräume für persönliche, politische, kulturelle, gesellschaftsrelevante und durchaus auch provozierende Aha-Erlebnisse.

Wir glauben fest daran, dass wir als Menschen befähigt sind, die Welt zu gestalten. Nichts muss bleiben, wie es ist. Vieles muss

sich verändern. In uns, in unseren Häusern, in diesem Land, in dieser Welt. Geschlechter-Gerechtigkeit, Diversität, Sensibilität für Diskriminierungsstrukturen, Inklusion, Ökofairness und Nachhaltigkeit müssen nach unserem Selbstverständnis Teil einer diakonischen DNA sein. Darum werben wir für Verbündete, die nicht nur reden, sondern machen wollen.

Wir lieben unsere diversen Arbeitsfelder und sind durchaus dankbar, dass sich keine Woche in unseren Kalendern gleicht und jedes Jahr neue Dinge versucht werden dürfen und müssen. Dabei wissen wir uns mit den unzähligen Menschen um uns herum verbunden, die das Herz und die Motivation am richtigen Fleck haben.





# AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

**Die 3. Inklusionskonferenz der BBW-Leipzig-Gruppe am 1. Dezember 2022 war eine besondere Konferenz: Sie war ein Ort der Begegnungen und des Austauschs, des Perspektivwechsels und der Horizonterweiterung. In der Gesellschaft muss endlich ein Umdenken stattfinden, nur so können Vorurteile abgebaut werden.**



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Ein Ziel auf dem Weg in eine gerechte und inklusive Gesellschaft ist die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt, denn bisher wird ihnen der Zugang erschwert. Menschen mit Behinderung sind öfter von Arbeitslosigkeit betroffen als Menschen ohne Beeinträchtigung. Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich zum Vorjahr zehn Prozent geringer, bei Menschen mit Behinderung jedoch nur fünf Prozent. Die Anerkennung und Berücksichtigung von Behinderungen als ein wesentlicher Aspekt von Diversität ist in der betrieblichen Alltagswirklichkeit noch lange nicht gang und gäbe. Hier setzt die Leipziger Inklusionskonferenz an und bringt alle wichtigen Akteur\*innen mit Menschen mit Behinderung als zentrale Beteiligte zusammen.

Im Hauptvortrag stellte Prof. Dr. Stephan Alexander Böhm von der Universität St. Gallen neben der „Wirkungslandkarte zur beruflichen Inklusion von Menschen mit Behinderungen“ auch neuste wissenschaftliche Erkenntnisse vor. Es wurde deutlich, dass sich Unternehmen mehr auf Menschen mit Behinderung einlassen müssen. Denn Inklusion nützt

allen und fördert nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern auch die Innovationsleistung von Teams. „Diversität ist eine Chance. Inklusion ist, sie zu nutzen“, so Prof. Böhm.

Das Herzstück der Konferenz war die „Lebendige Bibliothek“. Hier konnten sich die Konferenzteilnehmer\*innen keine Bücher aus Papier ausleihen, sondern den Lebensgeschichten von Menschen mit Behinderung lauschen. Das Konzept der „Lebendigen Bibliothek“ umfasst die Idee, mit Menschen in einem geschützten Rahmen ins Gespräch zu kommen. Bei der 3. Leipziger Inklusionskonferenz konnten sich die Gäste zwei von elf Büchern „ausleihen“, die ihre Geschichten auf dem Weg in eine inklusive Arbeitswelt erzählten. Diese Lebensgeschichten waren sehr berührend und im Anschluss ergaben sich wunderbare Gespräche.

Ein „Buch“ erzählte die Geschichte von Amir, der in Teheran taub geboren wurde und von seinen Hürden und Möglichkeiten auf dem Weg zum Autobauer. Er musste seine Heimat verlassen, lebt nun mit seiner Familie in Deutschland und hat die deutsche Sprache und Deutsche Gebärdensprache gelernt. Durch seinen Sprachlehrer erfuhr er vom Berufsbildungswerk und vom Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration. Innerhalb der Maßnahme „AktiV“ (Aktivierung und Vermittlung) konnten seine Integrationsberaterin und er in 24 Wochen seinen Bildungs- und Arbeitsverlauf profilieren, ein Coaching durchführen und eine Arbeitserprobung in die Wege leiten. Mit 42 Jahren fängt Amir nochmal ganz neu an. Seit Herbst 2022 macht er nun im Berufsbildungswerk eine Ausbildung im Fachbereich Metalltechnik. „Ich war am Anfang sehr nervös, ob ich das alles schaffe. Aber es ist klar, das braucht Übung. Ich gehe zum Unterricht und später, wenn ich zu Hause bin, lerne ich noch weiter. Ich merke, dass sich das auch auszahlt und ich werde immer besser. [...] Mein Traum ist es, später bei BMW zu arbeiten. Deswegen bin ich auch ganz zielstrebig dabei, diese Ausbildung abzuschließen“, so Amir.

„Die Inklusionskonferenz ist ausgesprochen wichtig [...] zur Stärkung des Bewusstseins der Inklusion in Gesellschaft und Arbeitswelt. Die heutige Inklusionskonferenz verknüpft sehr gut die Wissenschaft mit praktischen Beispielen. Und gerade die praktischen Beispiele zeigen sehr gut für die Arbeitswelt, für Arbeitgeber, für Institutionen, wie Inklusion unabhängig vom Handicap gelingen kann“, so Steffen Leonhardi, Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit Leipzig.

Mit der Leipziger Inklusionskonferenz konnten Menschen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Sozialer Arbeit für einen barrierearmen Austausch auf Augenhöhe zusammengebracht werden und so den Weg in eine inklusivere Gesellschaft ebnen.



» Mein Traum ist es, später bei BMW zu arbeiten. Deswegen bin ich auch ganz zielstrebig dabei, diese Ausbildung abzuschließen.«

**Amir Kohzad,**  
Auszubildender am Berufsbildungswerk Leipzig





# VOM FRÜHSTÜCK ZUM DINNER

**Zweimal jährlich fand seit 2008 das „Frühstück inklusive“ (FINK) statt. Das Bewerber\*innen-Frühstück bot die Möglichkeit, dass sich Arbeitssuchende und Arbeitgeber\*innen in zwanglosem Rahmen und auf Augenhöhe treffen konnten. Job-Interessent\*innen konnten so ohne den Druck eines Bewerbungsgesprächs ihre Talente und Fähigkeiten überzeugend präsentieren. Nun gibt es neue Überlegungen, wie beide Seiten am besten zueinander finden können. Dazu beantwortet Ira Kummrow, Leiterin Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration, einige Fragen.**



Ira Kummrow,  
Leiterin des  
Kompetenzentrums  
für Vermittlung und  
Integration

## **FINK war viele Jahre ein erfolgreiches Format. Woran lag das?**

FINK brachte niederschwellig Bewerber\*innen und Arbeitgeber\*innen zusammen. In einer gelösten und lockeren Atmosphäre konnten im persönlichen Gespräch noch vor Ort Vereinbarungen für Praktika und/oder Arbeitsverträge geschlossen werden. Ebenso konnten durch die Veranstaltung Kontakte entstehen und Synergien genutzt werden.

## **Die Zahl der Bewerber\*innen ist gesunken. Was sind die Gründe dafür?**

Das Konzept „Frühstück inklusive“ gibt es nun mehr als 10 Jahre und das vor dem Hintergrund eines sich verändernden Arbeitsmarktes. Zu Beginn gab es eine hohe Anzahl an Bewerber\*innen, die nach einer für sich geeigneten Stelle gesucht haben. Heute haben wir die Situation, dass es viele offene Stellen gibt. Jedoch stellen wir zunehmend fest, dass bei den Klient\*innen, die wir bei der beruflichen Orientierung und Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt begleiten, ein erhöhter Unterstützungsbedarf besteht. Dabei sind die Themen, die unsere Klient\*innen beschäftigen, ganz unterschiedlich: familiäre Situation, Resilienz und Belastbarkeit, Qualifikation, Kenntnis über eigene Stärken und Ressourcen. Diesen persönlichen Themen schenken wir die notwendige Aufmerksamkeit und bearbeiten sie ganz individuell mit den Klient\*innen, damit die Integration in einen geeigneten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gelingen kann.

## **Gibt es Bewährtes, was in das neue Konzept übernommen wird?**

Bedingt durch die Auswirkungen der Pandemie wurde das bewährte Format mehrmals in digitaler Form angeboten: Die Meinungen dazu waren geteilt. So gab es Besucher\*innen, die sehr überzeugt von der digitalen Alternative wa-

ren. So manch ein\*e Bewerber\*in konnte besser performen, da er\*sie sich im virtuellen Raum sicherer fühlte. Ebenso gaben allerdings sowohl Bewerber\*innen als auch Arbeitgeber\*innen an, dass ihnen der persönliche Austausch fehlen würde. Darauf wollen wir reagieren.

## **Wie sieht das aus?**

Unser neues Format nennt sich Netzwerkdinner. Wie der Name schon erahnen lässt, soll insbesondere die Vernetzung der Arbeitgeber\*innen sowie weiterer Akteur\*innen (Kammern, Integrationsfachdienst, Arbeitgeberservice) im Fokus stehen. Wir wollen einen Raum der Begegnung schaffen und Inklusion von potenziellen Arbeitnehmer\*innen ermöglichen. Bewerber\*innen erhalten so die Möglichkeit, eine für sie passende Stelle zu finden. Deshalb spielen das Erleben, das Genießen eines kulturellen Beitrags sowie die persönlichen Begegnungen vor Ort eine entscheidende Rolle.

## **Wo wird das künftige Netzwerkdinner stattfinden?**

Als Veranstaltungsort haben wir das Berufsbildungswerk Leipzig ausgewählt. Denn wir wollen ebenfalls die Potenziale der Auszubildenden des BBW stärker in den Vordergrund stellen und so auf den Ruf der Arbeitgeber\*innen nach Fachkräften reagieren. Indem die Veranstaltung am BBW in Knauthain ausgerichtet werden soll, erhalten Unternehmen einen direkten Blick in die Ausbildungsbereiche der potenziellen Mitarbeiter\*innen. Ebenso nehmen die Bewerber\*innen mit und ohne (Schwer-)Behinderungen aus dem Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration sowie aus weiteren Bereichen der BBW-Leipzig-Gruppe am Netzwerkdinner teil.

**Geplant ist das erste Netzwerkdinner für den 7. Juni 2023.**



# Aktiv ZUM ZIEL GELOTST

**Ein Jahr lang wurde Sandra Bergmann auf ihrem Weg in einen beruflichen Neuanfang vom Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration JOBLotSE Leipzig begleitet. Möglich machte das die Einzelmaßnahme AktiV\*. Sie hat das Ziel, Klient\*innen ganz individuell bei der beruflichen Orientierung sowie Eingliederung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu unterstützen.**

Sandra Bergmann ist gelernte Einzelhandelskauffrau und hatte bereits eine Umschulung im Zierpflanzenbau absolviert. Gesundheitliche Einschränkungen bremsten sie anschließend aus. Wohin sollte sie der berufliche Weg nun führen? Für die dreifache Mutter keine leicht zu beantwortende Frage. Dann kam ihr der Zufall zu Hilfe. Sie hörte vom Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration und ergriff die Initiative. Sie ging zur Agentur für Arbeit Leipzig und sprach mit ihrer Arbeitsvermittlerin Anja Brucke. So kam sie in die AktiV-Maßnahme und zu Integrationsberaterin Thérèse Zierold.

Die Maßnahme AktiV dauert im Normalfall sechs Monate und umfasst u. a. die Erhebung der spezifischen Lebenssituation (Anamnese), ein gründliches Profiling, die berufliche Eignungsfeststellung, Bewerbungsunterstützung und – ganz wichtig – praktische Erprobungen.

Für Sandra Bergmann kristallisierte sich im Laufe der Begleitung heraus, dass sie eine Ausbildung zur Ergotherapeutin anstrebt. Um herauszufinden, ob ihr Wunsch auch mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten übereinstimmt, fand zunächst

eine überbetriebliche Erprobung statt. Diese absolvierte sie in der zur BBW-Leipzig-Gruppe gehörenden Werkstatt für behinderte Menschen – Diakonie am Thonberg. Dort übernahm sie erste Assistenzaufgaben und leitete Werkstattmitarbeitende an. Das machte ihr viel Spaß.

Um ihren Berufswunsch zu untermauern, schlossen sich zwei betriebliche Praktika an. Dafür wurde die Maßnahme um ein halbes Jahr verlängert. Arbeitsvermittlerin Anja Brucke stellte auch dafür die Weichen: „Es ist immer besser, den Berufswunsch genauer auszuloten, als einen späteren Ausbildungsabbruch zu riskieren“, begründet sie ihre Entscheidung.

Die betrieblichen Praktika absolvierte Sandra Bergmann in einem sozial-psychiatrischen Zentrum und in einer Ergotherapie-Praxis. Von beiden Einrichtungen bekam sie ein positives Feedback mit auf den Weg. Nun gab es kein Zurück mehr. Zu klären blieb noch, wie sie ihren Lebensunterhalt während der Ausbildung finanzieren kann. Auch hier half wieder Integrationsberaterin Thérèse Zierold ihrer Klientin und Arbeitsvermittlerin Anja Brucke bewilligte den beim Jobcenter Leipzig gestellten Här-

tefallantrag. Im September 2022 begann Sandra Bergmann ihre dreijährige Ausbildung zur Ergotherapeutin.

Thérèse Zierold hält den Kontakt zu ihrer ehemaligen Klientin, bedauert, dass es keine finanzierte Nachbetreuung gibt, und ist des Lobes voll: „Frau Bergmann war immer motiviert und aufgeschlossen, einen Neubeginn zu wagen. Es hat mir große Freude bereitet, sie auf diesem Weg zu begleiten. Ich wünsche ihr für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.“

Und Sandra Bergmann selbst? „Alle im Zuge der Maßnahme unternommenen Schritte waren auf mich und meine persönliche Situation zugeschnitten. Das hat mir in meiner Entscheidung sehr geholfen. Ich bin froh, meinen weiteren Berufsweg so klar abgesteckt zu haben. Dafür bin ich allen Beteiligten sehr dankbar.“

[www.joblotse-leipzig.de](http://www.joblotse-leipzig.de)

\* Einzelmaßnahme zur Aktivierung und Vermittlung für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und/oder (Schwer-)Behinderungen. Die Maßnahme AktiV wird an den Standorten Leipzig und Berlin durchgeführt.



# AUSGE- ZEICHNET

Das Berufsbildungswerk Leipzig wurde mit dem Siegel „Autismusgerechtes Berufsbildungswerk – empfohlen durch autismus Deutschland“ zertifiziert.

Reduzierte Reize:  
Sessel mit hohen  
Seitenwänden zur Ab-  
schirmung akustischer  
und visueller Einflüsse.

Seit einigen Jahren haben sich die Mitarbeitenden des BBW Leipzig intensiv damit beschäftigt, wie die Bildungseinrichtung dem Bedarf von Menschen im Autismus-Spektrum besser gerecht werden kann. Nun wurden die Bemühungen mit dem Siegel der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke ausgezeichnet.

Das BBW Leipzig bietet Teilnehmenden im Autismus-Spektrum eine enge fachliche Begleitung bei der Ausbildung und beim Übergang in den Betrieb. Passende Angebote und eine ganzheitliche Förderung ebnen den Weg ins Arbeitsleben.

Feste Ansprechpersonen sowie Case Manager\*innen begleiten die Jugendlichen während der Ausbildung im BBW. Schon seit einiger Zeit nehmen Jugendliche auch an speziellen Gruppenangeboten teil, z. B. an der tiergestützten Therapie. Sozialkontakte können für die jungen Menschen im Autismus-Spektrum sehr anstrengend sein. Um zu lernen, besser mit neuen Situationen mit anderen Menschen umzugehen, bietet das BBW Leipzig ein spezielles Sozialkompetenztraining an.

Für die Zertifizierung mussten einige Kriterien erfüllt werden. So wurden zum Beispiel einige Wohnbereiche für Menschen im Autismus-Spektrum umgestaltet - Wohneinheiten reizärmer und in einem sehr ruhigen Umfeld. Es besteht die Möglichkeit, ein Einzelzimmer zu erhalten. Gelernt werden kann ebenso in kleinen Gruppen oder allein.

Im BBW Leipzig wurden auch weitere Rückzugsmöglichkeiten, um mal für sich sein zu können, eingerichtet. Durch die oftmals sehr sensible Sinneswahrnehmung kann es schnell zu Stresssituationen kommen, die viel Energie kosten. Umso wichtiger sind möglichst reizarme Orte. In der Mensa gibt es jetzt einen extra Bereich u. a. mit schallschluckenden Trennwänden, in dem während des Essens besonders auf eine ruhige Atmosphäre geachtet wird.

In Unterrichts- und Arbeitsbereichen stehen Hilfsmittel wie Kopfhörer, Jalousien oder auch mobile Trennwände zur Reizabschirmung bereit. Zur erfolgreichen Zertifizierung hat auch das neue Leitsystem im Berufsbildungswerk und der Berufsbildenden Schule für Hör- und Sprachgeschädigte beigetragen. Es handelt sich dabei um ein Farbleitsystem, unterstützt durch Piktogramme für die wichtigsten Zieladressen der Teilnehmenden.

Das Berufsbildungswerk arbeitet eng mit den Kolleg\*innen vom zur BBW-Leipzig-Gruppe gehörenden Autismuszentrum zusammen. Damit steht den Teilnehmenden neben den geschulten Mitarbeitenden im BBW zusätzlich ein kompetentes Team des Autismuszentrums zur Seite.

Menschen im Autismus-Spektrum werden als individuelle Persönlichkeiten mit Stärken und Schwächen wahrgenommen und verstanden. Sie werden im BBW Leipzig auf ihrem Weg zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Handeln im beruflichen und schulischen Leben unterstützt.

# 65

Prüfkriterien mussten erfüllt werden, um das Gütesiegel zu erhalten. Die Prüfkriterien wurden mit dem Bundesverband autismus Deutschland e.V. festgelegt.

Unabhängige Fachleute der BAG BBW und von autismus Deutschland e.V. haben das eingereichte Konzept des BBW Leipzig geprüft und die Zertifizierung durchgeführt. Das Gütesiegel konnte für die nächsten drei Jahre verliehen werden, 2025 steht eine erneute Re-Zertifizierung an.



## Tag der offenen Tür

Am **6. Mai 2023** laden wir alle Interessierten zum Tag der offenen Tür ins Berufsbildungswerk Leipzig ein.

Sie können sich auch jetzt schon einen Einblick verschaffen. Im Rahmen der Autismus-Zertifizierung wurden 360-Grad-Aufnahmen vom BBW und der Berufsbildenden Schule für Hör- und Sprachgeschädigte aufgenommen. So können sich zum Beispiel auch Menschen im Autismus-Spektrum vor ihrem Besuch schon einmal umsehen und mit der Umgebung vertraut machen.



Hier geht's zum  
360-Grad-Rundgang.



empfohlen von  
**autismus** Deutschland e.V.



# GRÜNE DÄCHER

**Leipzig ist eine Stadt mit vielen Dächern. Gerade in Zeiten von Artensterben und Klimakrise könnten diese Dächer wertvolle Lebensräume und Grünflächen sein. Die BBW-Ausbildungsgärtnerei setzt diesen Gedanken um und beschäftigt sich mit der Bepflanzung.**

Das Begrünen von Dächern hat viele Vorteile. Grünflächen verbessern das Stadtklima, binden Feinstaub, sind Hitzeschutz und Wärmedämmung zugleich, verringern den Schall und fungieren als Regenwasserspeicher. Außerdem tragen Gründächer zur Biodiversität und zum Artenschutz bei. Auch mit Photovoltaik lassen sie sich kombinieren.

Vorteile, von denen das Gelände des Berufsbildungswerks Leipzig seit langem profitiert. Im Sommer 2021 führten Dr. Peter Otto (Institut für Biologie) von der Universität Leipzig und sein Team eine wissenschaftliche Untersuchung auf dem Dach des BBW Leipzig durch. Sein Fazit: „Die Begrünung erfolgte vor mehr als 20 Jahren und ist als artenreich und stabil einzuschätzen. Anders als die weitaus meisten extensiv begrüneten Dächer dominieren heimische Pflanzenarten!“

Durch die klimatischen Veränderungen unterliegt die Aussaat zur Dachbegrünung jedoch zuneh-

mend Wachstumsschwankungen. Das macht dieses Verfahren für Bauherren unattraktiver. Effektiver ist es, mit vorgezogenen Pflanzen zu arbeiten.

Der Klimawandel und die aktuelle Nachhaltigkeitsdebatte sorgen auch in der Ausbildungsgärtnerei am BBW Leipzig schon länger für ein Umdenken. So soll die Produktion von regionalen Dachbegrünungspflanzen wie wildem Thymian, Strand-Grasnelke oder Hauswurz in der Ausbildung ausgeweitet und die bisherige Produktion von Beet- und Balkonpflanzen, wie etwa Weihnachtssterne, bis auf ausbildungsrelevante Ausnahmen zurückgefahren werden.

Damit wird nicht nur viel Energie gespart, die sonst zur Beheizung der Gewächshäuser benötigt wird, sondern auch weniger Wasser und Düngemittel verbraucht. Der Ausbildungsbereich Gartenbau reagiert auf den sich verändernden Markt. Architekt\*innen und Gartengestalter\*innen setzen verstärkt auf Wildpflanzen, um den Wünschen der Kund\*innen nach Nachhaltigkeit zu entsprechen. Und auch die Politik reagiert und verankert in der Gesetzgebung auf kommunaler und Länderebene etwa Mindestgründachanteile bei Neu- und Anbauten sowie die ausschließliche Anpflanzung von regionalen Pflanzen.

Die Ausbildungsgärtnerei am BBW Leipzig leistet durch die Neuausrichtung nicht nur einen wichtigen Beitrag für Nachhaltigkeit und Artenvielfalt. Sie dient auch der qualitativen Weiterentwicklung der Ausbildung. Gründachpflanzenproduktion bietet Lernanlässe für grundlegende Ausbildungsinhalte und Tätigkeiten im Zierpflanzenbau. Reale Arbeitsbedingungen für die Gärtner\*innen im Fachbereich Zierpflanzenbau sind ebenso gegeben wie das Erlernen neuer Verfahren.

**»Die Gründächer des BBW sind nach meiner Kenntnis die naturschutzfachlich bedeutsamsten des Leipziger Raumes.«**





**„Dann hör’ doch richtig hin!“**  
Hörverarbeitungsprobleme in  
Schule, Ausbildung und Beruf

## **7. LEIPZIGER AVWS-FACHTAG** (Online-Veranstaltung)

Programm und  
Anmeldung:  
[www.avws-fachtag.de](http://www.avws-fachtag.de)

**Mittwoch, 14. Juni 2023**  
**von 9.00 – 16.00 Uhr**

# 70 JAHRE UND KEIN BISSCHEN OLDSCHOOL

**Die heutige Berufsbildende Schule für Hör- und Sprachgeschädigte hat ihre Wurzeln in der Berufsschule für Hörgeschädigte, die 1953 als Gehörlosenberufsschule in Leipzig gegründet wurde. Sie war die größte Einrichtung ihrer Art in der ehemaligen DDR und zentrale Berufsberatung sowie Lehrstellenvermittlung für Hörgeschädigte.**





Ihre Räume befanden sich in der Villa des ehemaligen Direktors der Samuel-Heinicke-Schule und im sogenannten Schlauch, einem schmalen Gebäudeteil der Samuel-Heinicke-Schule. Die praktische Ausbildung fand in Gruppen überwiegend in Großbetrieben statt. Lehrlinge, die nicht aus Leipzig kamen, hatten die Möglichkeit, in einem der drei städtischen Internate zu wohnen.

Nach der Wende zog die Berufsschule Anfang 1992 in das damalige Gebäude des 1991 gegründeten Berufsbildungswerkes Leipzig. 1995 wechselte sie von der Stadt Leipzig in die Trägerschaft der Berufsbildungswerk Leipzig gGmbH und ist seitdem eine private Ersatzschule. Am 26. Januar 1995 wurde dieser Trägerwechsel feierlich begangen.

1997 zog die Berufsschule auf das neue BBW-Gelände in Leipzig-Knauthain. Die räumliche Nähe zu den Ausbildungswerkstätten machte es möglich, dass theoretische und praktische Ausbildung eng

aufeinander abgestimmt werden konnten. Das fand seinen Niederschlag im Praxisintegrierten Unterricht (PIU).

Ab 1997 wurde das Angebot um ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) für Hör- und Sprachgeschädigte erweitert. 2004 kam ein BVJ mit dem Förderschwerpunkt Lernen hinzu. Nach mehreren Umzügen hat das BVJ seinen endgültigen Standort ebenfalls auf dem BBW-Campus in Leipzig-Knauthain gefunden.

2003 wurden 50 Jahre Berufsbildende Schule mit einem Fachtag im Berufsbildungswerk Leipzig gefeiert. Ehemalige Lehrer\*innen und Internatserzieher\*innen nahmen daran teil, schauten zurück und interessierten sich für die Zukunft der Schule.

Diese wurde in den nächsten Jahren unter anderem durch unseren heutigen Hauptgeschäftsführer Herrn Tobias Schmidt, damals als Schulleiter, maßgeblich mitgestaltet. Seit 2019 vereint nun der Bereich Schulische Bildung die Berufsbildende Schule mit der im Schuljahr 2015/16 neu gegründeten Wolfgang-Mutzeck-Schule als evangelische Schule für Erziehungshilfe zu einer organisatorischen Einheit unter der Leitung von Claudia Rodegast.

An der Berufsbildenden Schule werden zurzeit ca. 300 Schüler\*innen in der Berufsschule, dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) in Fachtheorie und in Allgemeinbildung von rund 30 gebärdensprachkompetenten Lehrkräften beschult. Der Unterricht findet in kleinen Klassen statt. Die Fachunterrichtsräume befinden sich direkt neben den Praxisräumen der Ausbildung. Damit ist es möglich, theoretisch Erlerntes in der Praxis anzuschauen bzw. umzusetzen. Zu diesem Zweck arbeiten unsere Lehrkräfte und die Ausbilder\*innen eng zusammen.

Alle Lehrkräfte nutzen zur Vermittlung des Unterrichtsstoffs verschiedene auf die speziellen Bedürfnisse der Schüler\*innen abgestimmte Methoden und Medien. Mit der zunehmenden Digitalisierung werden dabei unter anderem interaktive Tafeln, Laptops oder Tablets, die den Einsatz von Lern-Apps oder anderen digitalen Tools im Unterricht ermöglichen, genutzt. Seit Beginn dieses Schuljahres werden im Bereich Schulische Bildung außerdem digitale Klassenbücher eingesetzt. Damit geht die Schule nicht nur einen weiteren digitalen Schritt, sondern leistet gleichzeitig einen ökologischen Beitrag.



**1953**

Gründung als Gehörlosenberufsschule (später Berufsschule für Hörgeschädigte); gleichzeitig zentrale Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für Hörgeschädigte in der ehemaligen DDR

**1995**

Übernahme als private Ersatzschule durch die Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH

**1992**

Einzug als kommunale Berufsschule in das Gebäude Schulgasse (heute Eichlerstraße)

**1997**

Umzug auf das neue BBW-Gelände in Knauthain. Schulgebäude mit Klassenzimmern für den Allgemeinunterricht. Klassenzimmer für den fachtheoretischen Unterricht in unmittelbarer Nähe der Praxisräume.

## Geschichte der Berufsbildenden Schule für Hör- und Sprachgeschädigte

# CHRO



**1997**

Einrichtung eines Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) mit den Förderschwerpunkten Hören und Sprache

**2019**

Berufsbildende Schule für Hör- und Sprachgeschädigte wird Teil des neu gegründeten Geschäftsbereichs Schulische Bildung

**2003**

Feier zum 50. Gründungsjubiläum

**2004**

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) wird auch für den Förderschwerpunkt Lernen eingerichtet

Die Berufsbildende Schule für Hör- und Sprachgeschädigte vereint heute die Berufsschule und die Berufsvorbereitung mit Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Berufsvorbereitender Bildungsmaßnahme (BvB). Besucht werden ca. 300 Schüler\*innen in der Fachtheorie von 11 Berufsfeldern und in Allgemeinbildung.

# NIK





A group of students from the Wolfgang-Mutzeck-Schule (WMS) are standing in a line on a paved area in front of a large, multi-story brick school building. They are holding hands, forming a human chain that stretches across the width of the building. The building has many windows and a modern design. The sky is blue with some clouds. The students are dressed in casual clothing, and some are carrying backpacks. The overall scene is bright and sunny.

# DAS EINMALEINS DES SCHULE- UMARMENS

**Einer mathematischen Herausforderung sahen sich die Schüler\*innen der Wolfgang-Mutzeck-Schule (WMS), Evangelische Schule für Erziehungshilfe, gegenübergestellt. Wenn alle Schüler\*innen der Schule eine Menschenkette bilden, können sie dann die Schule umarmen?**

Enrico Fermi, Kernphysiker des 20. Jahrhunderts, ist bekannt für seine Schätzfragen. Sogenannte Fermi-Aufgaben gibt es auch für die Schule. Im Juni 2022 stellten die Mathelehrer\*innen der Wolfgang-Mutzeck-Schule ihren Schüler\*innen eine solche Matheaufgabe. Alle Klassenstufen – von der fünften bis zur neunten – waren bei dem kleinen Wettbewerb gefragt. Doch wie berechnet man überhaupt eine Schulumarmung? Welche Informationen werden für die Lösung benötigt?

In Gruppen und im Alleingang suchten die Schüler\*innen nach Lösungen. Als erster Ansatz rückte die Armspanne ins Visier der Jugendlichen. Daraus folgte prompt die nächste Frage: Wie viele Schüler\*innen gibt es? Ist die Armspanne von der fünften bis zur neunten Klasse gleich groß? Einen Durchschnitt zu bilden schien am sinnvollsten.

---

**Bild oben:** Praxistest – Schüler\*innen der WMS versuchen mit ausgebreiteten Armen das Schulgebäude zu umarmen.

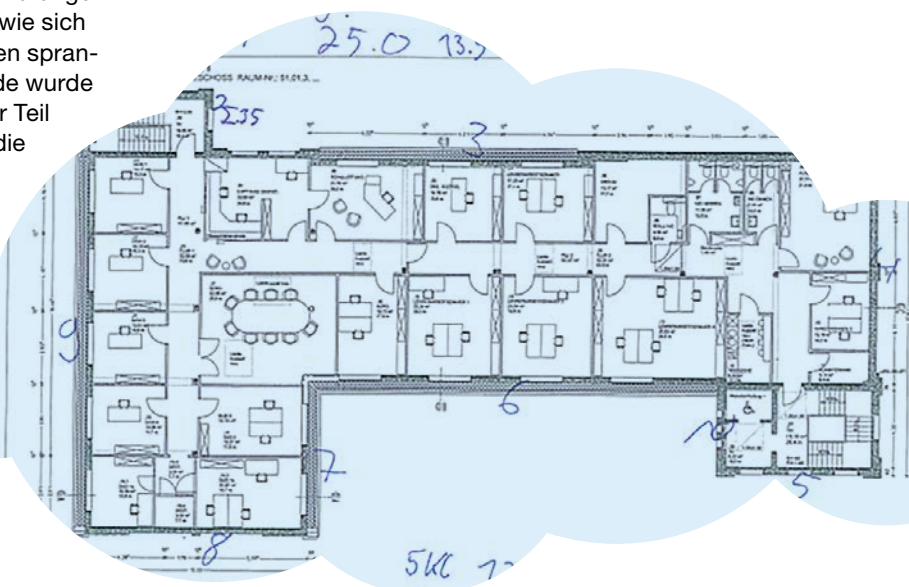
Der Konsens: Die siebte Klasse bringt das gesuchte Mittel. Im nächsten Schritt war der Umfang der Schule von großem Interesse. Während die einen mit Maßband loszogen und die Außenwände der Schule abschritten, organisierten sich andere den Grundriss und legten Maßstäbe fest, um die Längen zu berechnen.

Ende Juni war es so weit. Ein spannender und aufregender Moment für Schüler\*innen und Lehrende gleichermaßen. Das Experiment startete in der ersten Stunde. Alle anwesenden Schüler\*innen versammelten sich auf dem Schulhof. Die Aufstellung rund um die Schule erfolgte mit insgesamt 68 Personen. Zwei Klassen fehlten aufgrund von Prüfungen und Stundenausfall. Das Zünglein an der Waage, wie sich wenig später herausstellte. Ein paar Pädagog\*innen sprangen jedoch ein, was einige Meter machte. Am Ende wurde die Schule fast vollständig umarmt. Nur ein kleiner Teil fehlte. Nach Sichteinschätzung vor Ort waren es die Armlängen der abwesenden 18 Schüler\*innen.

Dennoch war dieses Projekt ein voller Erfolg. Am Ende waren alle Beteiligten Gewinner\*innen und diese Schätzaufgabe vermittelte weitaus mehr als reine mathematische Denkmuster. Sie hat die Jugendlichen zu mehr Eigenständigkeit befähigt, Kreativität geweckt, die Gemeinschaft gestärkt, dabei geholfen, Bewältigungsstrategie zu entwickeln, das Selbstbewusstsein gefördert und Raum für wertvolle Gedankenspiele gegeben!

[www.schulen.bbw-leipzig.de](http://www.schulen.bbw-leipzig.de)

haben den quadratischen  
 70,6 cm bekommen.  
 er haben die Zahl mit dem Maßstab 400 Multipliziert  
 und wurde auf eine Länge von 282,40m gekommen  
 die Gesamtlänge haben wir durch 100 geteilt und wird  
 auf eine Gesamtlänge von 2,8240m gekommen  
 86 Schüler hant die Schule und haben eine  
 den Bereich Durchmesser Längs von 2 Meter  
 2 Meter mal 86 genommen das  
 Schüler 172,00 m.



» Das war einfach genial. Man konnte gar nicht herausfiltern, was die besten Lösungen waren. Es gab so viele schöne Wege und Ideen!«

Karen Kohlmann,  
 Lehrerin an der WMS





Tournee statt Fest

# 25 JAHRE DIAKONIE AM THONBERG



Reise in die Hauptstadt: Gruppenleiter Vincent Hofmann besuchte mit Werkstattmitarbeitenden des Arbeitsbereichs Bürodienstleistungen den Deutschen Bundestag.

Unter dem Motto „DaT sind wir!“ feierte die Diakonie am Thonberg im September 2022 ihren 25. Geburtstag. Zum Jubiläum hat sich die Werkstatt für Menschen mit Behinderung vor allem eines vorgenommen: Danke zu sagen bei Partner\*innen und Kund\*innen sowie Wegbegleiter\*innen und Politiker\*innen. Statt eines großen Festes gab es deshalb eine Rundreise. 25 Aktivitäten standen als Tagesausflüge für Werkstattmitarbeitende und Kolleg\*innen zur Auswahl.

Die Ausflüge boten eine Mischung aus Begegnung, Gruppenaktivität und Feiern und führten die Beteiligten in Behörden sowie Ämter der Stadt, zu Unternehmen und auf das politische Parkett. Zu den zahlreichen Stationen zählten etwa der Deutsche Bundestag, der Dresdner Landtag, das BMW-Werk Leipzig, das Inklusionshotel PHILIPPUS, das Stadtgeschichtliche Museum, das Sozialamt, das Berufsbildungswerk Leipzig sowie die Universität Leipzig mit dem Projekt QUABIS.

Die ereignisreiche Jubiläumstournee bescherte den Reisenden schöne Erinnerungen, seltene Einblicke und unvergessliche Eindrücke. Wie der Besuch der Abteilungen Mediengestaltung und Druck im Bundesverwaltungsgericht in Leipzig: „In der Eingangshalle, die uns mit Buntglasfenstern und vielen Steinfiguren in das vergangene Jahrhundert versetzte, erfuhren wir, dass in dem 150 Jahre alten Bauwerk einst das deutsche Reichsgericht und danach ein Bildermuseum untergebracht waren (...)“.

Ein gemeinsames Essen im Bayerischen Bahnhof zauberte ein Lächeln auf die Gesichter der Teilnehmenden aus dem Förder- und Betreuungsbereich: „Für mich war das Schönste an diesem Tag, dass wir außerhalb Mittagessen waren.“

Und eine interessante Entdeckung machte die Außenarbeitsgruppe des Altenpflegeheims Emmaus bei ihrem Ausflug in das Personalamt des Neuen Rathauses: „Wer mal im Neuen Rathaus zu tun hat, kann ja mal am großen Haupteingang die Türklinken inspizieren. Da findet sich auf einer ein Tier, das auf jeden Fall mit der Diakonie am Thonberg zu tun hat.“

Ob kleine oder große Abstecher – die Beteiligten waren begeistert. In der aktuellen Ausgabe der Schneckenpost, der Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg, gibt es dazu weitere Erfahrungsberichte der Ausflügler zu lesen:



Die BBW-Leipzig-Gruppe gratuliert noch einmal herzlich zum Jubiläum und wünscht weitere erfolgreiche und erfüllte 25 Jahre. Da Blumensträuße nicht von Dauer sind, hat sich das Unternehmen für einen Baum entschieden. Es ist die zweite Baumpatenschaft, die der Diakonie am Thonberg mit einer schicken Stele gewidmet wird.





# WUNDERWERK DER TECHNIK

Der CNC-Einrichter Jens Beyerodt hält einen Schraubendreher in der rechten Hand. Gerade hat er einen goldgelben Metallrohling in die CNC-Maschine eingespannt. Der Werkstattmitarbeiter Thomas Seidlitz schaut ihm über die Schulter. Gemeinsam gehen sie die Arbeitsschritte noch einmal ganz genau durch. Dann schließen sie die Tür und starten das Programm. Wie von Zauberhand beginnt die CNC-Maschine, kleine Löcher in den Rohling zu bohren.

CNC ist eine Abkürzung und steht für die englischen Worte: Computerized Numerical Control. Wir sind zu Besuch in der Diakonie am Thonberg im Arbeitsbereich Metall. In der Gruppe sind 26 Werkstattmitarbeitende beschäftigt. Thomas Seidlitz ist einer von ihnen und arbeitet hier schon seit 2001. „Die Arbeit im Metallbereich macht mir nach wie vor viel Spaß“, sagt er. „Man kann hier viel Abwechslung bekommen. Ich mag es nicht, wenn die Arbeit eintönig ist.“

Im Untergeschoss stehen wir vor einer brandneuen Hightech-Werkzeugmaschine. Mit Hilfe ihrer komplexen Steuerungstechnik kann sie Metalle und Kunststoffe mit hoher Präzision verarbeiten. Momentan entstehen Zubehörteile aus Messing für die Luftdrucksteuerung von Industriedruckmaschinen. Nach einer längeren Anlernphase können die Werkstattmitarbeitenden Rohlinge einspannen, die CNC-Maschine starten, Teile entnehmen und reinigen. Damit legen sie die Grundlage für weitere Arbeitsschritte der anderen Werkstattbeschäftigten. „Wer an der CNC-Maschine arbeiten will, muss vor allem Interesse und motorische Fähigkeiten mitbringen“, sagt Jens Beyerodt. Der Feinwerkmechanikermeister ist seit April 2021 in der Diakonie am Thonberg als CNC-Einrichter beschäftigt. Er selbst ist von Geburt an schwerhörig, hat die Sprachheilschule

in Halle besucht und seine Ausbildung am Berufsbildungswerk in Neuwied absolviert.

**»Ich weiß, was es bedeutet, behindert zu sein, weil ich selbst eine Behinderung habe, und ich gebe alles, was ich kann.«**

**Jens Beyerodt,**  
CNC-Einrichter, Diakonie am Thonberg

Mit den zwei gehörlosen Mitarbeitenden in seinem Team kommuniziert er auch in Gebärdensprache. Er ist angekommen und fühlt sich wohl in der Diakonie am Thonberg. Mit einem Lachen auf den Lippen sagt er: „Das ist jetzt meine letzte Firma. Hier ziehe ich noch bis zur Rente durch.“



## Der Arbeitsbereich Metall

Der Arbeitsbereich Metall in der Diakonie am Thonberg ist Zulieferer für Aufträge aus der freien Wirtschaft und erzielte in den vergangenen zwei Jahren jeweils einen sechsstelligen Produktionserlös.

Die neue CNC-Maschine konnte durch eine Förderung des Kommunalen Sozialverbands Sachsen (kurz: KSV) angeschafft werden. Die Arbeit an den CNC-Maschinen ist eine wichtige Voraussetzung für Praktika in metallverarbeitenden Betrieben in der Region. Aus zwei Betrieben gibt es bereits Signale, dass Werkstattmitarbeitende aus dem CNC-Bereich mittelfristig übernommen werden könnten.

[www.dat-leipzig.de](http://www.dat-leipzig.de)





# FAHRZEUGPFLEGE AN NEUEM STANDORT

Eine regelmäßige Fahrzeugpflege ist mehr als nur Kosmetik. Salzrückstände und Feuchtigkeit können Rostschäden an wichtigen Teilen verursachen und den Wert des Autos mindern. Bereits seit 2009 bietet die Diakonie am Thonberg professionelle Fahrzeugpflege für Firmen und Privatkunden an. Die Produktpalette reicht mittlerweile von der Handaußenwäsche und Innenraumreinigung bis hin zur Nano-Versiegelung.

Seit 2013 mussten sich die Werkstattmitarbeitenden auf zwei Standorte in Leipzig Rückmarsdorf und Schönefeld verteilen. Im Frühjahr 2023 eröffnet in der Saalfelder Straße 3 in Leipzig Lindenau ein neuer gemeinsamer Standort. Die Suche nach einem geeigneten Objekt dauerte mehrere Jahre. „Es ist ein kleines Wunder, dass wir in der Saalfelder Straße ein für Fahrzeugpflege neu errichtetes Objekt gefunden haben“, sagt Christoph Schnabel.

Der neue Standort bringt viele Vorteile mit sich, erklärt der Leiter der Fahrzeugpflege Daniel Rabe: „Wir haben in einer Halle mit circa 450 m<sup>2</sup> viel mehr Platz und müssen die Fahrzeugpflege nicht mehr unter freiem Himmel durchführen, wie das bisher oft der Fall war.“ Zusätzlich stehen zwei weitere Garagen und Büroräume am neuen Standort zur Verfügung und sorgen dafür, dass auch neue Dienstleistungen möglich sind: „Der Reifenwechsel und die Einlagerung der Saisonräder ist ein weiterer Service, den wir unseren Kund\*innen nun

**» Die Fahrzeugpflege ist eine attraktive aber auch anspruchsvolle Tätigkeit für Werkstattbeschäftigte. Die Kunden schätzen die sehr gute Qualität der Pflege.«**

**Christoph Schnabel,**  
Geschäftsbereichsleiter, Diakonie am Thonberg

bieten können“, schwärmt Rabe. Über einen Zeitraum von drei Jahren werden neue Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Die Zahl der Beschäftigten soll von momentan 12 Schritt für Schritt auf 24 steigen. Die Zusammenlegung der beiden getrennten Außenarbeitsgruppen ermöglicht zudem längere Öffnungszeiten. Eine größere gemeinsame Außenarbeitsgruppe hat auch bereichernde Effekte für das soziale Miteinander: „Gegenseitige Unterstützung und Hilfe sind schon jetzt an der Tagesordnung. In einem größeren Team kann sich dieser Effekt noch deutlich verstärken“, erklärt Rabe.

Alle Angebote und Informationen finden Sie hier:



# DIAKONIE IM DIALOG

**Im August 2022 besuchte eine Delegation aus Tansania die Diakonie am Thonberg. Aus diesem Anlass haben wir mit Regina Meyer von der Marienkirchgemeinde in Leipzig-Stötteritz und dem Delegationsmitglied Praygod Mmari Godifrey über die Diakonie und die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden in Deutschland und Tansania gesprochen.**

Seit mehr als 50 Jahren unterhält die Kirchengemeinde Marienwerder aus Hannover partnerschaftliche Beziehungen zur Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Leipzig-Stötteritz und mehreren Gemeinden in der Region Arusha Chini und Chem Chem im Norden Tansanias. Die Partnerschaft wird durch regelmäßige Besuche und gemeinsame Projekte gepflegt.

Vor 1990 waren Kontakte nach Tansania nur indirekt möglich. Nach der Wende entstand eine Dreieckspartnerschaft, erinnert sich Regina Meyer: „Wenn bei uns Messe war, dann sind die Freunde aus Hannover mit den Gästen aus Tansania auch zu uns gekommen. Nach der Wende haben wir dann beschlossen, wir machen das direkt zusammen.“ Bereits 1991 erfolgte der erste Besuch aus Leipzig in Arusha Chini und Chem Chem.

Praygod Mmari Godifrey beeindruckten bei seinem Besuch in der Diakonie am Thonberg die Potenziale, die Menschen mit Behinderung in der Werkstatt entfalten können: „Was für mich wirklich neu war, war die Ausstattung, die den Behinderten zur Verfügung gestellt wird. Sie können wirklich gute Arbeit leisten. [...] Ich erinnere mich zum Beispiel an die Frau, die alle Bewerbungen in der Werkstatt entgegennimmt und das Treffen mit allen Bewerber\*innen organisiert.“



Gegenstand vieler Gespräche in Leipzig war die Arbeit der Diakonie im Spannungsfeld von persönlicher Zuwendung, Gemeindeangeboten und professioneller Hilfe. „In Tansania ist die Diakonie mehr mit der Kirche als mit der Regierung verbunden. In den meisten Fällen haben wir keine Werkstätten wie in Deutschland. Die Hilfe ist zumeist auf die Grundbedürfnisse wie Nahrung und Gesundheitsversorgung beschränkt“, erklärt Praygod Mmari Godifrey. „Sehr viel diakonische Arbeit wird auch von den Familien geleistet“, ergänzt Regina Meyer.

Die Professionalisierung der diakonischen Arbeit in Deutschland stimmt Regina Meyer aber auch nachdenklich: „Wir haben in unseren Gemeinden die diakonische Arbeit eigentlich ausgelagert.“ Das direkte Miteinander und aufeinander Achtgeben innerhalb der Gemeinden sei dadurch weniger geworden und müsse umso mehr gepflegt werden.

Der Blick von außen und die Gegebenheiten in Tansania schärfen die Wahrnehmung für eigene Probleme und Herausforderungen. Auch lassen sich Lösungsansätze nicht eins zu eins übertragen, das hat Regina Meyer während ihres langjährigen Engagements in der Kirchenpartnerschaft gelernt: „Wenn ich nach Tansania fahre, dann komme ich nicht dahin, um mich da gleich reinzuschmeißen und zu helfen, sondern ich komme, um zuzuhören.“ Durch das Zuhören werden auch gemeinsame Probleme sichtbar. Wie zum Beispiel die Frage, wie mehr junge Menschen erreicht werden können, die die Partnerschaft auch in Zukunft pflegen.



# ICH WILL ETWAS ERREICHEN

**Mit prüfendem Blick schiebt Sebastian Putzky den Reinigungswagen durch die Gänge des Berufsbildungswerkes Leipzig. Er ist 37 Jahre alt. In seiner Freizeit repariert er gerne Fahrräder. Im Gespräch zeigt sich, dass er sehr zielstrebig ist und eine große Willenskraft besitzt. „Ich will etwas erreichen im Leben!“, sagt er.**

Ende 2022 hat Sebastian Putzky einen unbefristeten Arbeitsvertrag im Bereich der Gebäudereinigung bei den Diakonischen Unternehmensdiensten unterschrieben. „Das war ein befreiendes, erfreuliches Gefühl“, berichtet der junge Mann, „Hier verdient man mehr als in

der Werkstatt.“ Die finanzielle Unabhängigkeit ist ihm wichtig.

Die Diakonischen Unternehmensdienste wurden bereits 2008 gegründet und sind damit der erste Inklusionsbetrieb der BBW-Leipzig-Gruppe. Neben der Gebäudereinigung ist das Unternehmen auch in den Dienstleistungsbereichen Digitalisierung und Speisenversorgung tätig. 2018 eröffnete die BBW-Leipzig-Gruppe mit PHILIPPUS Leipzig auch das erste Inklusionshotel der Messestadt.

16 Jahre hat Sebastian Putzky in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gearbeitet und konnte sich im Holzbereich und der Reinigung ausprobieren.

An die Zeit in der Fahrzeugpflege denkt er auch heute noch gern zurück, freut sich aber auch über Bewegung und Veränderung in seinem Leben: „Ich will weiterkommen und noch mehr erreichen. Bisher hatte ich das Gefühl, auf einem Fleck zu stehen“, sagt er, und dass es Jahre dauerte, bis sich endlich ein Weg aus der Werkstatt öffnete.

„Für Menschen, die lange in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gearbeitet haben, ist der Wechsel nicht leicht“, sagt René Laue, Leiter der Gebäudereinigung und Wirtschaftsdienste des Inklusionsbetriebes.

„Immer wieder kommen Menschen aus Werkstätten zu uns für Praktika. Viele machen eine gute Arbeit bei uns, aber vermissen ihre sozialen Kontakte in der Werkstatt und wollen zurück. Manche haben auch gesundheitliche Probleme, die zu sehr langen Ausfallzeiten führen. Die wenigsten schaffen den Schritt.“ Für seinen neuen Mitarbeiter hat der Chef

viele lobende Worte: „Schon im Praktikum haben wir eine gute Entwicklung gesehen“, so Laue. Beide sind stolz auf das erreichte Etappenziel. Künftig wird Sebastian Putzky auch durch ein Jobcoaching vom Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration der BBW-Leipzig-Gruppe unterstützt.

„Das möchte ich auch noch mitgeben“, sagt er am Ende des Gesprächs: „Man kann was erreichen, auch wenn man beeinträchtigt ist. Man muss bloß am Ball bleiben – man muss es wollen.“

**» Ich will selber meine Miete stemmen können und von dem Geld leben, das ich verdiene. «**

**Sebastian Putzky,**  
Mitarbeiter Diakonische Unternehmensdienste



In den beiden Inklusionsbetrieben der BBW-Leipzig-Gruppe arbeiten etwa 150 Menschen mit und ohne Behinderung. Inklusionsunternehmen sind Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes. Mindestens 30 Prozent der Beschäftigten haben eine Schwerbehinderung. Alle Mitarbeitenden erhalten ein branchenübliches Gehalt. Eine besondere Herausforderung für Inklusionsunternehmen ist die richtige Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und den sozialen Zielen. Inklusionsunternehmen sind wichtige Wegbereiter für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Sie können in manchen Fällen auch eine Brücke bilden für Wege aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung.





30-31

# Tagen und Feiern



## Veranstaltungsräume in Leipzig mit Charme

Kontaktieren Sie uns für Ihre Veranstaltung im:

- Historischen Saal
- Seminarraum
- Kirchsaal

Inklusionsbetrieb  
PHILIPPUS Leipzig

(0341) 41 37-50 46  
veranstaltung@philippus-leipzig.de  
[www.philippus-leipzig.de](http://www.philippus-leipzig.de)

Im Verbund der  
Diakonie

**BBW**  
LEIPZIG  
GRUPPE



# EIN FESTIVAL FÜR DIE KÖNIGIN DER INSTRUMENTE

Im Stillen ist die restaurierte Jehmlich-Orgel 2021 in Betrieb genommen worden. Doch ihren großen Auftritt sollte sie noch bekommen. Im Frühjahr war es so weit beim Orgelfestival für Groß und Klein in der Philippuskirche in Leipzig.



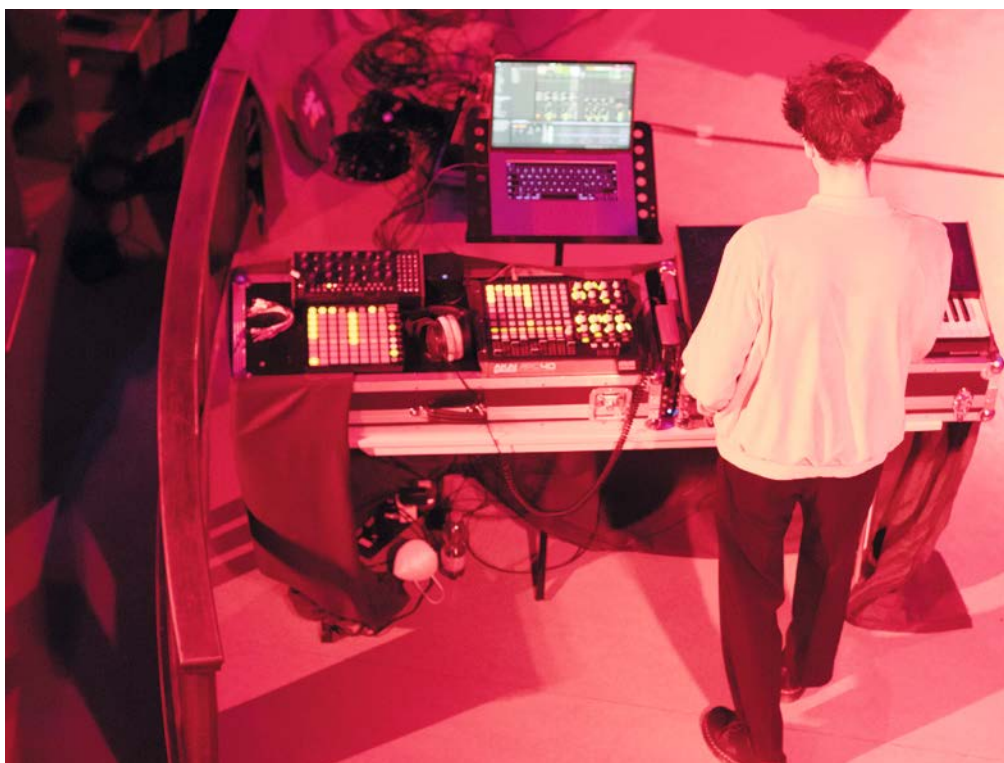


Ein Jahr des Wartens und der Vorbereitung wurde im Frühjahr 2022 belohnt. Endlich konnte die sanierte Jehmlich-Orgel, die einzigartig in ihrer Ausführung ist, gebührend gefeiert werden. Das Orgelfestival bot bei einem dreitägigen Programm Publikum, Fangemeinde und Organisator\*innen die Möglichkeit, das Herzstück der Philippuskirche mit seinen unvergleichbaren Klängen ausgiebig zu genießen. Mal laut, mal leise, mal klassisch, mal experimentell ließen die vielen Künstler\*innen den Klangstar virtuos ertönen!

Bei bestem Wetter fiel am Freitagabend der Startschuss für das Orgelfestival und die Biergartensaison. Drei Konzerte waren zum Auftakt des Festivals angesetzt. Das Eröffnungskonzert übernahm Profi-Organist Sebastian Heindl, gefolgt von Prof. Lucas Pohle, der mit seinem Spiel beste Improvisationskunst bot.

Für einen Überraschungsmoment sorgten am späten Abend die Synthesizer-Musiker Konstantin Schmidt und Arne Herrmann. Zusammen mit Sebastian Heindl ließen sie Elektromusik und Orgelklänge verschmelzen. Passend zur sphärischen Musik erstrahlten die Orgel und der Kirchenraum in atmosphärischen Farben. Eine außergewöhnliche Kombination, die vor allem viele junge Interessierte in die Philippuskirche lockte.

Ebenfalls gut besucht zeigte sich der Samstag. Hier führten Studierende des kirchenmusikalischen Instituts der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in einem Erzählkonzert die Klangvielfalt des Instrumentes vor. Neben Erläuterungen von



Die Musiker Konstantin Schmidt und Arne Herrmann mischten Orgelklänge mit elektronischer Musik.

Prof. Martin Schmeding und Orgelbauer Frank Peiter, der die Restauration des Instrumentes vornahm, vermittelte Pfarrerin Johanna Stein Wissenswertes zur Wiederinbetriebnahme der Philippuskirche und zur Entwicklung des Inklusionshotels Philippus.

Am Abend wurde es festlich: Der Gewandhauschor mit seinem Leiter Gregor Meyer ließ unter anderem den Schlusssatz aus der Auferstehungssinfonie Mahlers erklingen. Die Zuhörer\*innen konnten der Uraufführung von Martin Sturms „Dramma per musica“ beiwohnen, welches eigens für dieses Festival komponiert wurde.

Ein weiteres Highlight wartete am Sonntag, den 1. Mai, auf große und kleine Besucher: Der Familientag bot allerhand zum Staunen, Basteln und Träumen. Neben Lagerfeuer und Straßenspielen auf dem Vorplatz der Philippuskirche wurden die Kinder auch zu einer Kirchenführung eingeladen. Hierbei durfte ein ausgiebiger Blick ins Innere der Orgel geworfen werden. Ein Einblick, der bei der anschließenden Orgelbaus-

tunde den Kindern zugute kam. Mit viel Stolz wurden die selbstgebaute kleinen Orgeln zum Schluss den Eltern präsentiert.

Den perfekten Abschluss fand das klangvolle Wochenende mit dem Kinderkonzert „Arche Noah“. Zur Musik von Johann Sebastian Bach begaben sich viele kleine Abenteuer\*innen und ihre Stofftiere auf Noahs spannende Reise! Die Erzähler\*innen Axel Thielmann und Linda Linke zogen die Kinder schnell in ihren Bann. Begleitet von Orgelmusik brachte der junge Organist Hannes van Barga Gewitter zum Grollen und Elefanten zum Stampfen. Glücklicherweise fanden alle Kuschtiere während der aufregenden Fahrt auf dem Kanzel-Boot Schutz! „Zum Glück ist keines der Tiere von der Arche gefallen“, sagte der kleine Max sichtlich erleichtert und begeistert vom Konzert.

Und noch etwas stimmt froh: auch für dieses Jahr gibt es ein tolles Kinderprogramm.

**Bild links:** Die gesamte Orgel wurde restauriert, so auch ihre Manuale.

[www.philippus-leipzig.de](http://www.philippus-leipzig.de)

# INKLUSIVE JUGENDHILFE

Im Juni 2021 sind mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz die Weichen für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe gestellt worden. Damit haben wir als Jugend- und Erziehungshilfeverbund eine gesetzliche Grundlage erhalten, die unseren Ideen und unserer Haltung als Begleiter\*innen von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Hilfebedarfen deutlichen Rückenwind gibt.

Uns ist es wichtig, den uneingeschränkten Teilhabeansprüchen unserer Adressat\*innen gerecht zu werden: Inklusiv, das bedeutet orientiert an individuellen Bedarfen. Dazu ist es notwendig und richtungsweisend, die individuellen Bedarfe unserer Adressat\*innen an erste Stelle zu setzen. Für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen muss die angebotene Hilfe zu einem wahrnehmbaren Mehr an sozialer Teilhabe führen.

Dazu kommt die Überzeugung: Inklusiv, das heißt gemeinsam. Um „unseren“ Kindern und Jugendlichen umfassende Teilhabechancen zu ermöglichen, müssen viele Perspektiven zusammengeführt werden. Inklusiv zu arbeiten bedeutet deshalb, die Kommunikation und Zusammenarbeit aller am Hilfeprozess beteiligten Menschen und Organisationen – vom Kind und Jugendlichen über die Eltern und Betreuer\*innen bis hin zu Bildungsträgern, Therapeut\*innen und Ämtern – zu fördern.

Überzeugt stellen wir daher als Drittes fest: Inklusion, das bedeutet mitbestimmen und anerkennen. Gemeinsam müs-

sen wir die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse, die aus sehr unterschiedlichen Lebenskontexten entstehen, wahrnehmen, sammeln und anerkennen. Damit Hilfeprozesse gelingen, ist die Partizipation aller Beteiligten zentral.

Diese Überzeugungen haben in besonderer Weise Konsequenzen für unsere Arbeit im stationären und teilstationären Bereich. Beispielsweise mit Blick auf Eltern, die neben den betreuten Kindern und Jugendlichen auch als Familiensystem im Fokus der pädagogischen Arbeit stehen. Wir wollen erreichen, dass alle Eltern, mit oder ohne Einschränkungen vielgestaltiger Art, ihr Recht auf selbstbestimmte Elternschaft wahrnehmen können. Dies verlangt Veränderungen im pädagogischen Handeln auf der Alltagsebene, ebenso wie Weiterentwicklungen etwa von Prozessen wie der Hilfeplanung.

Neben der Umsetzung dieser Herausforderungen im pädagogischen Alltag stehen wir in den nächsten Monaten und Jahren vor der Aufgabe, unsere Angebote weiter konzeptionell in Richtung Inklusion auszurichten und auszubauen. Hier können wir bereits jetzt auf erste Erfolge zurückschauen: So konnte für die Tagesgruppe mit dem Jugendamt eine Sonderleistung mit dem Schwerpunkt Familienarbeit verhandelt werden. Ausgangspunkt war hier die Beobachtung, dass die Aktivierung der familiären Ressourcen die Teilhabechancen der betreuten Kinder ebenso wie ihrer Eltern bzw. Familien durch die aktive Einbindung in den Hilfeprozess noch effektiver gestaltet werden kann.

Ein Schwerpunktthema in den stationären Wohngruppen wird der Prozess der Hilfeplanung sein. So können etwa mit der Einführung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz neue Ansprüche der Jugendlichen bei der Gestaltung von Übergängen in und aus unseren Hilfekontexten geltend gemacht werden. Übergänge gehen oft mit Teilhabersiken einher, wenn etwa soziale Netzwerke abbrechen, Anschlusstherapien auf der Kippe stehen oder finanzielle Durststrecken zu meistern sind. Eine inklusiv gedachte Hilfeplanung bietet hier Chancen, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen auch und gerade in biografischen Übergangsphasen gewinnbringend zu fördern.

Wichtig ist uns festzuhalten: Wir starten bei alledem nicht bei Null. Im Gegenteil: Schon heute betreuen und unterstützen wir im Jugend- und Erziehungshilfeverbund der BBW-Leipzig-Gruppe alltäglich und mit hoher Fachlichkeit Kinder und Jugendliche, die z. B. aufgrund einer Hör- und Sprachbeeinträchtigung, einer Autismus-Spektrum-Störung, psychischer Einschränkungen und anderer emotionaler, sozialer oder kultureller Faktoren auf verschiedenste Weise individuelle Förderung benötigen. Wir begleiten und stärken all diese Kinder und Jugendlichen ganz selbstverständlich zusammen mit jenen, die von derlei Einschränkungen nicht betroffen sind. Das empfinden wir als Normalität. Denn normal ist nur, dass Unterschiede vorhanden sind und eine Bereicherung darstellen.





Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gehen wir im Sinne des § 1 SGB VIII im Kinder- und Jugend-Stärkungsgesetz davon aus, dass Angebote und Leistungen für alle Kinder und Jugendlichen gedacht sind und sie in ihrer Verschiedenheit, Geschlecht, kognitiven Entwicklung, Herkunft, Sexualität, Religion etc. als eigenständige Subjekte anerkannt und wertgeschätzt werden. In diesem Sinne bilden Diversität und die Arbeit an ihrer Anerkennung eine wichtige Grundlage unserer Tätigkeit.



# GEMEINSAM ZUM ZIEL

**Die Jahre 2021 und 2022 brachten einige Veränderungen für zwei Abteilungen des Jugend- und Erziehungshilfeverbundes. Sowohl das Autismuszentrum als auch die Angebote der Jugendberufshilfe sind umgezogen und fanden unter einer gemeinsamen Adresse zusammen.**

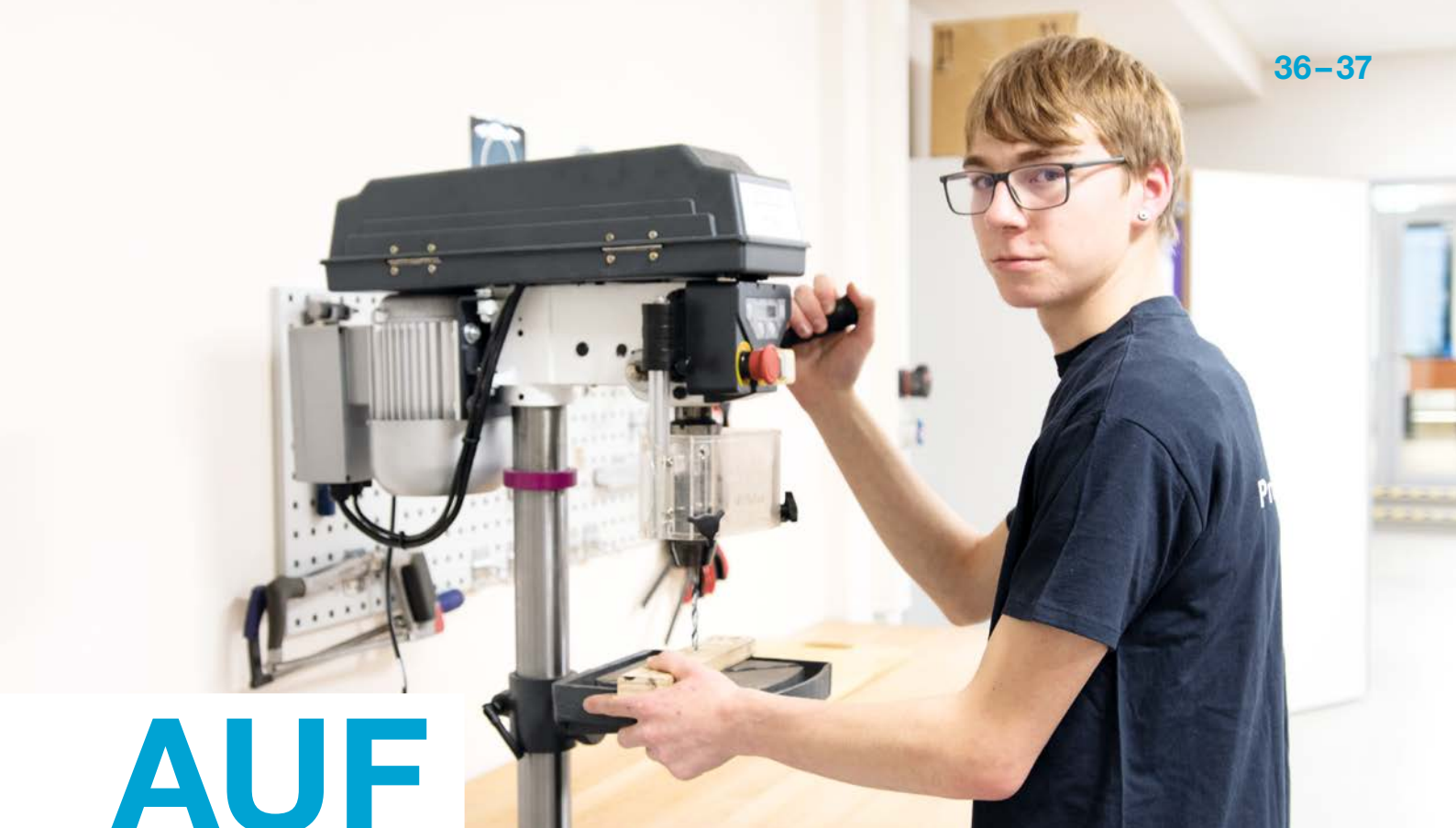


Was am Anfang eher wie eine reine Zweckgemeinschaft aussah, entwickelte sich schnell zu einer inhaltlichen und kollegialen Zusammenarbeit. Denn: Sowohl das Autismuszentrum Leipzig als auch die Jugendberufshilfe vereint mitunter dasselbe Ziel – junge Menschen dabei zu unterstützen, einen dauerhaften Weg in Bildung und/oder Ausbildung zu finden.

So ergibt sich die Zusammenarbeit in beide Richtungen: Klient\*innen des Autismuszentrums können in die Angebote der Jugendberufshilfe einmünden und sich dort erproben sowie Praxiserfahrungen sammeln. Umgedreht ist es möglich, junge Menschen, bei denen eine Verortung im Autismus-Spektrum vermutet wird, auf dem Weg zur Diagnose und schließlich zur Anbindung an das Autismuszentrum zu beraten. Dabei lohnen sich die kurzen Wege, denn bei einem Gespräch zwischen Tür und Angel oder einem gemeinsamen Kaffee sind schnell Ideen ausgetauscht und ein erster Plan gestrickt.

Auch die Nutzung gemeinsamer Räumlichkeiten für werkstattpädagogische und/oder autismuspezifische Angebote ist selbstverständlich und erweitert den Horizont aller Beteiligten. Dass sich alle Kolleg\*innen dabei wohlwollend und wertschätzend für die jeweiligen anderen Bereiche interessieren und sich gleichsam als gemeinsames Angebot verstehen, lässt sich bereits nach einem Jahr des „gemeinsamen Hauses“ als äußerst positiv bewerten.

Zukünftig soll die gemeinsame Schnittmenge noch deutlicher herausgestellt und mit spezifischen Arbeitsbereichen und den dazugehörigen Fachkräften professionalisiert werden.



# AUF IN DIE ZUKUNFT

**Paul Letzsch ist 19 Jahre alt, hat nach der achten Klasse ohne Abschluss die Förderschule verlassen und danach ein Berufsvorbereitungsjahr abgebrochen. Er war Teilnehmer im „Netz kleiner Werkstätten“ und anschließend in der „Produktionsschule“.**

Im „Netz kleiner Werkstätten“ hat Paul zwei Jahre im Bereich Farb- und Raumgestaltung an Aufträgen gearbeitet und zum Beispiel Wände in Kindertagesstätten und Wohngebäuden gestrichen. Im Anschluss wechselte er innerhalb der Jugendberufshilfe in die Holzwerkstatt der „Produktionsschule“.

24 Monate lang fand er dort durch praktisches und soziales Lernen an realen Kundenaufträgen heraus, wo seine Stärken liegen: „Ich kann jetzt zum Beispiel richtig gut streichen, lasieren und schleifen. Mir ist klar geworden, dass ich auf jeden Fall etwas Handwerkli-

ches machen will. Das macht mir Spaß, das kann ich.“ So war er etwa am Bau von Möbelstücken und eines Carports beteiligt.

Auch seine sozialen Kompetenzen konnte Paul weiterentwickeln. So hatte er beispielsweise Schwierigkeiten, „Leute zu akzeptieren, so wie sie sind. Das hat sich definitiv verbessert. Und das Durchhaltevermögen war am Anfang nicht so gut, da hat mir die Zeit geholfen. Auch mit Disziplin und Pünktlichkeit hatte ich meine Schwierigkeiten. Aber bei mir hat da auf jeden Fall eine persönliche Entwicklung stattgefunden.“



Die Produktionsschule musste zum 31.12.2022 nach zwölf erfolgreichen Jahren geschlossen werden, da der Antrag auf Förderung durch die Sächsische Aufbaubank nicht mehr bewilligt wurde. Zum Redaktionsschluss dieses Magazins stand noch eine Prüfung einer möglichen kommunalen Finanzierung aus.

Im September 2022 hat Paul eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) in Schkeuditz im Bereich Farb- und Raumgestaltung begonnen und möchte danach seinen Schulabschluss und eine Ausbildung machen.

„Ich weiß nicht, ob ich ohne die Zeit im Netz und in der Produktionsschule die BvB angefangen hätte“, sagt Paul. „Ich kann allen in einer ähnlichen Situation die Jugendberufshilfe definitiv empfehlen, weil ich dort die Unterstützung bekommen habe, die ich gebraucht habe.“



# DUAL ZUM ERFOLG

**In der Kinder- und Jugendhilfe erleben wir seit vielen Jahren starke Veränderungsprozesse in der Personalentwicklung. In Leipzig wie auch bundesweit gibt es viele freie Stellen in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Eine klassische Personalarbeit reicht schon lange nicht mehr aus, um die Lücken zu schließen.**





Diese Lücken machen es erforderlich, die eigenen Netzwerke mit neuen Ideen zu erweitern. Es gibt so einige Personen im Jugend- und Erziehungshilfeverbund, die über die Empfehlung von zufriedenen Mitarbeitenden ihre Tätigkeit bei uns aufgenommen haben. Praktikant\*innen und Freiwilligendienste arbeiten in allen Einrichtungen und die Plätze sind begehrt. Die jungen Menschen haben die Möglichkeit, nach Praktikum, Freiwilligem Sozialen Jahr bzw. Ausbildung oder Studium in unseren Einrichtungen arbeiten zu können. Dafür pflegen wir aktiv die Netzwerke mit Ausbildungsstätten wie der Johanniter-Akademie oder Hochschulen wie der HTWK in Leipzig.

Eine besondere Kooperation gestalten wir seit dem Jahr 2020 mit der IU Internationalen Hochschule Leipzig. Mittlerweile arbeiten fünf dual Studierende in unseren Wohngruppen.

Eine von ihnen ist Selina Schneider. Nach ihrem Abitur orientierte sie sich, wo es beruflich hingehen könnte, und entschied sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Stationären Erziehungshilfe, in der Wohngruppe „Leuchtturm“. Heute weiß sie, was es ihr gebracht hat: „Das FSJ in der Wohngruppe gab mir die Möglichkeit, meine berufliche Orientierung zu festigen, und ermöglichte mir auch eine persönliche Entwicklung. So ließen sich Fähigkeiten wie Teamwork, Verantwortungsbereitschaft sowie Selbstständigkeit weiter ausbauen. Am Ende des Freiwilligendienstes konnte ich mir sicher sein, dass der Antritt des Studiums Soziale Arbeit das Richtige für mich ist.“

Und was hat ihre Entscheidung bestärkt, Soziale Arbeit zu studieren? Der konkrete Wunsch entwickelte sich erst, als sie im Tätigkeitsfeld der Sozialen Arbeit ihr FSJ gemacht habe, berichtet Selina Schneider. „Parallel zu der praktischen Erfahrung gab es mehrere Personen in meinem Umfeld, welche das Studium Soziale Arbeit begannen und mir auch Einblick in die theoretische Lehre verschaffen konnten.“

Ihre Kolleg\*innen der Wohngruppe „Leuchtturm“ erlebt Selina Schneider stets wertschätzend und offen für ihre Fragen. „Durch die praxisorientierte Arbeit in der Wohngruppe gestaltet sich mein



Arbeitsalltag abwechslungsreich und spannend. Einen wichtigen Aspekt stellt auch der Austausch mit meinen Mitstudenten dar, welche ebenfalls auf dem großen grünen Gelände in Knauthain in unterschiedlichen Wohngruppen arbeiten.“

Rüdiger Kötter ist der Teamleiter der Wohngruppe „Leuchtturm“: „Wir sind im Team begeistert, dass sich Frau Schneider für die WG „Leuchtturm“ auch nach ihrem Freiwilligendienst entschieden hat und wir somit eine Person ins Team aufnehmen durften, die schon vor dem Studium die Arbeit und Prozesse in der Wohngruppe kennenlernen durfte. Frau Schneider wird im Team der WG als festes Teammitglied angesehen.“ Insbesondere der aktuelle Transfer zwischen Praxis und Theorie gäbe der Arbeit immer wieder einen guten Input, so Rüdiger Kötter. „Frau Schneider ist durch ihr duales Studium gerade ‚up to date‘ und kann aktuelle Themen aus der Uni in der Praxis umsetzen.“

Wohin es nach dem Studium hin geht, ist noch nicht klar. Auf jeden Fall sind Selina Schneider und die anderen dual Studierenden ein Gewinn für den Jugend- und Erziehungshilfeverbund. Und eine Bereicherung für neue Perspektiven und Möglichkeiten sowie für die Reflexion und das Hinterfragen von Handlungen und Prozessen in der Praxis.

# NEUERÖFFNUNG DER 14. BBW-KINDERTAGESSTÄTTE

**Im Juni 2022 wurde in der Integrativen BBW-Kindertagesstätte „Geschwister-Steinhausen-Straße“ im Ortsteil Meusdorf Richtfest gefeiert. „Ich freue mich für die in Dölitz-Dösen und Meusdorf ansässigen Familien. Das Richtfest ist ein weiterer Schritt beim Ausbau eines wohnortnahen Kitaangebotes und stärkt das Netz der Leipziger Integrations-Kindertagesstätten“, sagt Leipzigs Bürgermeisterin Vicki Felthaus.**

Eingebettet in der Parkstadt Leipzig ist in der Geschwister-Steinhausen-Straße 12 ein Neubau einer Kindertagesstätte für 120 Krippen- und Kindergartenkinder entstanden. Sechs Integrationsplätze werden für Kinder mit spezifischem Förderbedarf vorgehalten. Anliegen und Ziel sind es, jedem Kind im Alltag zu ermöglichen, sich selbst wirksam zu erleben, seine Umgebung zu verstehen und zu gestalten, sich mit allen Sinnen und ganz individuell zu beteiligen.

Gleichberechtigung und Teilhabe beginnen im Kindergarten. Mit dieser neuen Kita sind dann inzwischen 11 unserer 14 Kindertagesstätten integrativ.

Im Januar wurde das ebenerdige und barrierefreie Gebäude vollendet und ist bereits in Nutzung gegangen. Im Krippen- und im Kindergartenbereich sind jeweils drei bzw. vier Gruppenräume miteinander verbunden und laden so zum gruppen- und raumübergreifenden Arbeiten ein. Alle Gruppenräume wurden als Funktionsräume eingerichtet. Der Entwurf für den ebenerdigen barrierefreien Neubau stammt vom Architekturbüro Grünwald aus Sachsen-Anhalt.

Die pädagogische Arbeit in allen Kitas der BBW-Leipzig-Gruppe basiert auf dem Sächsischen Bildungsplan, der Trägerkonzeption sowie den Grundsätzen diakonischen Handelns. In individuellen Einrichtungskonzepten beschreibt jede Kita zudem ihre eigenen pädagogischen Schwerpunkte. Die Kita orientiert sich konzeptionell (in der Gestaltung des Alltags, im Tagesverlauf sowie in der Arbeit mit dem einzelnen Kind und der Kindergruppe)

an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Dies bedeutet, die Kinder zu beteiligen und den Alltag für ihre Entwicklungsthemen und individuellen Interessen zu öffnen. Auf diese Weise wird der Bedarf der Kinder und ihrer Familien in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit einfließen. Ein Schwerpunkt wird dabei sein, die ländlich anmutende nähere Umgebung den Kindern als Erfahrungsraum nahezubringen sowie Bildungsanlässe anzubieten.

Mit 14 Kindertagesstätten ist die Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH der BBW-Leipzig-Gruppe ein erfahrener freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt Leipzig. Anmeldungen für die neue Kindertagesstätte sind über das Eltern-Portal der Stadt Leipzig möglich.

[www.bbw-kita.de](http://www.bbw-kita.de)







# KiFaZ

## WO DIE BEDÜRFNISSE JEDES FAMILIENMITGLIEDES ZÄHLEN!

Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) sind als kommunale Projekte an Kindertagesstätten angegliedert. Aus gutem Grund. Sie sind der erste wichtige Anlaufpunkt von Fachkräften und Familien, wenn es um die individuelle Entwicklung und Förderung der Kinder geht. Familienzentren festigen diese Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erzieher\*innen. Erziehungsvorstellungen und Erziehungsziele werden ausgetauscht, diskutiert und vereinbart. Jedes Kinder- und Familienzentrum ist dabei in seinem Konzept einzigartig und richtet sich nach den spezifischen Lebenslagen der Familien des Einzugsgebietes.

Als eines der ersten in Leipzig fungiert die BBW-Kindertagesstätte „Wurzner Straße“ seit 2009 als Kinder- und Familienzentrum. Mit zusätzlichen Sachmitteln und zwanzig Wochenstunden für die Koordination der zusätzlichen Aufgaben unterstützt die Stadt Leipzig das KiFaZ. Hinzu kommen fachliche Beratung, Begleitung und Vernetzung. Das wiederum ermöglicht dem KiFaZ-Team Wurzner Straße, mit besonderem Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit Familien zu schauen.

Organisiert werden beispielsweise Familienbildungsveranstaltungen zur gesunden Entwicklung von Kindern und Erste-Hilfe-Kurse. Die Fortbildungen werden meist von Expert\*innen geleitet und sind niedrigschwellig und

kostenfrei. Auch Gesprächskreise zu Themen der gerechten Verteilung von Sorgearbeit innerhalb der Familien oder Konversationsrunden für Mütter im Deutschspracherwerb sind Teil des Angebots. Familien soll so Raum gegeben werden, sich interessengeleitet auszutauschen und einen Nutzen für den persönlichen Alltag zu ziehen. Mit dem Angebot „Bücherei im Beutel“ gelangen die unterschiedlichsten Bücher zu den Kindern und ihren Familien, zugeschnitten auf die spezifischen Bedürfnisse. Mehrsprachigen Kita-Familien wird so ermöglicht, Bücher in ihrer Sprache auszuleihen und zu Hause mit ihren Kindern zu lesen. Im Rahmen der Lesewiese, einem öffentlichen und zweimal wöchentlich stattfindenden Projekt zur Förderung der Sprech- und Lesefreude, profitiert sogar der gesamte Kiez von der hauseigenen Kita-Bibliothek.

Die KiFaZ-Koordinatorinnen Juliane Köbler und Theresa Tosch schaffen mit dem Kita-Team Begegnungsmöglichkeiten für Familien. Sei es mit Ausflügen, geselligen Nachmittagen oder anderen vielfältigen Unternehmungen. Füreinander

da sein hat im „Leipziger Osten“ besondere Bedeutung. Hier ist man eng vernetzt. Dadurch lässt sich für die Familien effektiv mehr erreichen.

Dieses Engagement zahlt sich aus. Erst 2021 wurde die Arbeit des KiFaZ-Teams Wurzner Straße vom Jugendamt der Stadt Leipzig für weitere drei Jahre rezertifiziert und mit einem Gütesiegel bedacht.





# ARCHE NOAH MIT ALLEN SINNEN

**Nach der erfolgreichen Premiere des Orgelkonzertes für Kinder „Arche Noah“ im Rahmen des Orgelfestivals PHILIPPUS Anfang Mai 2022 in der Philippuskirche gab es am 1. November eine weitere Veranstaltung. Kinder von sechs BBW-Kindertagesstätten und aus der benachbarten Grundschule gingen auf große akustische Entdeckungsreise.**

Zur Musik von Johann Sebastian Bach begaben sie sich auf Noahs spannende Reise und erfuhren in der interaktiven Geschichte alles über Menschen und Tiere, die auf der Arche Schutz finden, dort die sintflutartigen Regenfälle überleben und am Ende wieder die Arche verlassen. Wie schon im Mai waren die Kinder aufgefordert, ihr liebstes Kuscheltier mitzubringen, damit es seinen Platz auf der Arche einnehmen und somit gerettet werden konnte.

Nach dem Konzert konnten sich die Kinder an verschiedenen Stationen mit dem Thema beschäftigen: beim Raten von Tieren, beim Experimentieren mit Wasser, beim Falten von Papiertieren, beim Benennen von Tiernamen in Gebärdensprache. Ausgestellt waren auch Tiere aus Ton, die die Kinder der Integrativen BBW-Kindertagesstätte „Bremer Straße“ geformt hatten.

Die Idee zum Projekt „Arche Noah“ entstand im Theologischen Dienst der BBW-Leipzig-Gruppe und stieß sofort auf großes Interesse in der Kita „Bremer Straße“. Passend zum





pädagogischen Schwerpunkt, der ästhetischen Bildung, sollten die Kinder vor dem Konzerterlebnis die Möglichkeit erhalten, sich mit allen Sinnen mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dafür boten die Räumlichkeiten im erst 2021 eingeweihten Kita-Neubau ideale Bedingungen.

Im Bauraum wurden aus verschiedenen Materialien Schiffe gebaut, in der Bücherhöhle die Geschichte von Noah vorgelesen, auf der Forscherinsel mit Wasser experimentiert. Im Atelier setzten sich die Kinder gestalterisch mit vielfältigen Materialien kreativ auseinander. Außerdem wurde das Repertoire an Liedern erweitert und die Kinder lernten die Gebärden für die verschiedenen Tiere kennen. In den Gesprächskreisen „Bunte Runde“ wurden viele offene Fragen der Kinder beantwortet.

„Das Arche-Noah-Projekt war unser erstes raumübergreifendes Projekt, das sich wie ein roter Faden durch unsere Einrichtung zog. Dabei haben wir die Themen, Wünsche, Ideen und Interessen der Kinder aufgenommen und sie in den verschiedenen Räumen umge-



Das Meer in einem blau bemalten Pappkarton. Kindergartenkinder spielen mit kleinen Booten, die sie aus Nusschalen gebastelt haben.

setzt. So entstanden anregungsreiche Bildungsiseln und Lernorte“, resümiert Kita-Leiterin Katrin Tauhardt die erfolgreiche Umsetzung.

Das Projekt eröffnete den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, die noch neuen Funktionsräume intensiver in den Blick zu nehmen. Es entstanden Bereiche, die zum selbstständigen Erkunden eingeladen haben und individuelle Erlebnisse anregten. Die durch die pädagogischen Fachkräfte gut vorbereitete Lernumgebung motivierte die Kinder zum eigenständigen Spielen und Erkunden. Das ist die beste Voraussetzung für eigenständiges Lernen, denn Lernen ist ein Prozess, der im Austausch mit der Umgebung und mit begleitenden Partner\*innen passiert. „Die Ergebnisse dieses Prozesses haben wir mit Kunstwerken, Lernmaterialien, Fotos und kleinen Videosequenzen in einer Ausstellung festgehalten. Diese Ausstellung war für alle Eltern und Interessierte von Ende August bis Anfang September in unserer Einrichtung zu sehen“, so Katrin Tauhardt.

Im Projekt „Arche Noah“ wurde der Sprachentwicklung besondere Aufmerksamkeit geschenkt, denn die Kita „Bremer Straße“ nimmt teil am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Die Kinder hatten nicht nur die Möglichkeit, Noahs Geschichte und Erlebnisse kennenzulernen, sondern erhielten die Gelegenheit, auf vielfältige Art und Weise

in Kontakt mit Wörtern, Klängen und sprachlichen Phänomenen zu kommen. Erzählfähigkeit und Sprachverständnis wurden spielerisch weiterentwickelt, ebenso Momente der Selbstwirksamkeit geschaffen, in denen Kinder ihre sprachlichen Kompetenzen einsetzen konnten.

„Die Auseinandersetzung mit der Geschichte Noahs auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen ist nicht nur ein eindrucksvolles Beispiel, an dem die Komplexität des Spracherwerbs deutlich wird. Sie zeigt auch das geplante pädagogische Handeln im Schwerpunkt sprachliche Bildung für alle Kinder auf. Mit der Ergebnispräsentation in Form der Ausstellung konnten nicht nur Familien für das wichtige Thema der sprachlichen Bildung und des ganzheitlichen Lernens sensibilisiert werden, sondern auch weitere Sprach-Kitas vom Fach- und Ideenaustausch profitieren“, ist sich Christine Steinmetzer, die als Fachberaterin die Umsetzung des Sprachprojektes in der Kita begleitet, sicher.

Gleichzeitig wurden die Kinder für Umweltschutz und die Erhaltung von Gottes Schöpfung sensibilisiert, so der religionspädagogische Ansatz. Denn angesichts von Klimawandel und zunehmend extremen Wetterereignissen gewinnt die Beschäftigung mit dem Thema immer mehr an Aktualität und wird auch die Zukunft der Kinder bestimmen.



# RÜCKBLICK



## 11. MÄRZ | **BBW-Leipzig-Gruppe** **#StandWithUkraine**

Die BBW-Leipzig-Gruppe organisierte einen Hilfskonvoi mit knapp 3,5 Tonnen Sachspenden für ein Sammelager der polnischen Caritas an der ukrainischen Grenze. Initiiert wurde die Aktion von der katholischen Pfarrei Leipzig-Lindenau.

## 02. APRIL | **BBW-Leipzig-Gruppe** **Welt-Autismus-Tag**

Weltweit wurde am 2. April wieder die Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse von Menschen aus dem Autismus-Spektrum gelenkt. Zu diesem Aktionstag zeigte die BBW-Leipzig-Gruppe in der Kinobar Prager Frühling den Film „Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann“, eine Dokumentation über Autismus aus der Sicht eines Jungen, wie er als autistischer Mensch die Welt erlebt.

## 2022 FEBRUAR



## 10. und 11. FEBRUAR | **Schulische Bildung** **Pädagogische Tage im Bereich Schulische Bildung**

Im Februar fanden zwei pädagogische Tage unserer beiden Schulen statt. Das Team der Wolfgang-Mutzeck-Schule widmete sich dem Schulkonzept und den Kinderrechten. In der Berufsbildenden Schule wurde an beiden Tagen unter der Thematik „Mittel- und langfristige Unterrichtsplanung“ gearbeitet.

## MÄRZ

## 17. MÄRZ | **BBW-Leipzig-Gruppe** **Leipzig liest in PHILIPPUS**

Trotz wiederholter Absage der Leipziger Buchmesse fanden zwei Lesungen im Historischen Saal von PHILIPPUS Leipzig statt. Sibylle Kuhne las Texte jüdischer Literat\*innen und wurde von Anja Taubert musikalisch begleitet. Anschließend gab es eine Lesung mit Gespräch von Özlem Özgül Dündar und Abak Safaei-Red zu den Brandanschlägen von Solingen 1993.



## APRIL

## 14. APRIL | **BBW-Leipzig-Gruppe** **Sharing Ramadan**

Der Theologische Dienst hatte Jugendliche vom Berufsbildungswerk Leipzig zur Themenreihe „Religionen kennen lernen“ eingeladen. Gemeinsam mit dem Verein „Forum Dialog“ fand z. B. ein Austausch zum Fastenmonat Ramadan statt und die Jugendlichen konnten mit einem wundervollen Buffet ein Fastenbrechen miterleben.





**05. MAI | BBW-Leipzig-Gruppe****Wahlen der BAG BBW**

Der Hauptgeschäftsführer der BBW-Leipzig-Gruppe, Tobias Schmidt, wurde für weitere vier Jahre als Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e. V. (BAG BBW) gewählt.

**06. MAI | BBW-Leipzig-Gruppe****20 Jahre Nikolai-Eck in Leipzig Innenstadt**

Das Nikolai-Eck ist ein Ladengeschäft im Leipziger Nikolaikirchhof, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten. Angeboten werden u. a. Produkte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, auch aus der Diakonie am Thonberg.

**01. JUNI | BBW-Leipzig-Gruppe****Inklusionspreis an MDR-Magazin „Selbstbestimmt“ verliehen**

Im Rahmen der Feierlichkeiten ihres 30. Jubiläums hat die BBW-Leipzig-Gruppe den 16. Inklusionspreis „Brückenschlag“ an das MDR-Magazin „Selbstbestimmt“ verliehen und würdigte so die berührende, informative und barrierefreie Berichterstattung des Formats, das Menschen mit Behinderung ausführlich zu Wort kommen lässt.

**17. JUNI | Berufsbildungswerk****BBW Leipzig erhält Autismus-Gütesiegel**

Mit der Empfehlung von autismus Deutschland e. V. wurde das Berufsbildungswerk als autismusgerechte Einrichtung zertifiziert.

**24. JUNI | BBW-Kindertagesstätten****BBW-Kita „Geschwister-Steinhausen-Straße“ feiert Richtfest**

Die inzwischen 14. Kindertagesstätte der BBW-Leipzig-Gruppe bietet im Leipziger Ortsteil Meusdorf insgesamt 120 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder und 6 Integrationsplätze.

**MAI****12. MAI |****Jugend- und Erziehungshilfeverbund****8. Tag der sächsischen Produktionsschulen**

Nach zweijähriger Pause konnte am 5. Mai endlich wieder der Tag der sächsischen Produktionsschulen stattfinden. Dabei stellte unsere Produktionsschule den Gästen und den jeweils anderen Einrichtungen die eigenen Produkte und Ideen vor.

**31. MAI | BBW-Leipzig-Gruppe****BBW-Leipzig-Gruppe feiert Vielfalt**

Anlässlich des 10. Deutschen Diversity-Tages erschien in der Mitarbeitenzeitschrift eine Themenreihe zu den sieben Vielfaltsdimensionen, um zu verdeutlichen, was Diversity eigentlich bedeutet. Neben vielen weiteren Aktionen gab es u. a. in der Cafeteria von PHILIPPUS Leipzig und in der Mensa des Berufsbildungswerkes einen internationalen Speiseplan.

**JUNI****17. JUNI | BBW-Kindertagesstätten****75 Jahre BBW-Kita „Seumestraße“**

Mit einem großen Sommerfest feierte die Kita am 17. Juni ihr 75-jähriges Jubiläum. Im Jahr 1947 wurde das Haus in der Seumestraße 99 in Knauthain zum Kindergarten. Bis heute ist die Kita fester Bestandteil des sich wandelnden Stadtteils.

**23. JUNI | BBW-Kindertagesstätten****20 Jahre BBW-Kita „Wurzner Straße“**

Am 23. Juni feierte die Kita ihren 20. Geburtstag mit einem Sommerfest für Kinder und Familien. Die integrative Kita ist ein von der Stadt Leipzig zertifiziertes Kinder- und Familienzentrum und sie war die erste Kita, die die Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH als Träger übernommen hat.

**JUNI****JULI****2022****07. JULI | PHILIPPUS Leipzig****Wie ich der Mann wurde, der ich schon immer war**

Im Rahmen des Pride Days las trans Mann Linus Giese aus seinem Buch «Ich bin Linus» im Historischen Saal in Philippus.



# RÜCKBLICK



**26. AUGUST | Berufsbildungswerk**  
**Scherben bringen Glück – und einen Wald**

Jugendliche vom Berufsbildungswerk Leipzig gestalteten ein zweites Wandmosaik im Budde-Haus. Für das zweite Mosaikmotiv mit dem Thema „Im Wald“ haben die Beteiligten rund 50 kg Mosaiksteinchen in 15 verschiedenen Farben verwendet. Für 2023 ist der dritte Teil der Mosaikgalerie geplant.

**03. SEPTEMBER | Diakonie am Thonberg**  
**Die Nacht der Kunst**

Zur 13. Nacht der Kunst konnten am 3. September Werke von Stephanie Bergmann, Künstlerin in der Diakonie am Thonberg, in der Ausstellung Grünes Gohlis betrachtet werden. Mit der Ausstellung wollte Petra Cagalj Sejdi, MdL und inklusionspolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, die Breite und Diversität von Kunst und Künstler\*innen präsentieren.



**12. SEPTEMBER | Jugend- und Erziehungshilfeverbund**  
**Offizielle Eröffnung der Elsterkammer**

Am 12. September 2022 wurde die Elsterkammer, der neue Produktionsschulladen in der Elsterpassage, feierlich eröffnet. Der Laden gehört zum Arbeitsbereich „Einzelhandel und Service“ und wird von den Jugendlichen geführt.



## 2022 AUGUST

**30. AUGUST | Berufsbildungswerk**  
**Großes Kochduell „Chefs Battle“ im Berufsbildungswerk Leipzig**

Der Ausbildungsbereich „Ernährung“ konnte mit drei Gängen unter dem Motto „Alles was der Grill hergibt“ sein Können unter Beweis stellen. Gekürt wurden die Platzierten durch den Landesverband der Köch\*innen in Mitteldeutschland. Platz drei erreichten die Hobby-Köche aus Leipzig, den zweiten Platz belegte das Team aus Apels Garten und der erste Platz ging an das Team aus dem BBW.



## SEPTEMBER



**10. SEPTEMBER | BBW-Leipzig-Gruppe**  
**Erstes inklusives Kicker-Turnier der BBW-Leipzig-Gruppe**

Am 10. September trafen sechs Mannschaften zum inklusiven Fußballspiel aufeinander. Vom 12-jährigen Mädchen bis zum 35-jährigen Mann waren rund 80 Akteur\*innen am Start. Das Turnier wurde im Rahmen des Projektes „Inklusiver Kinder- & Jugendsport“ Leipzig organisiert.

**13. SEPTEMBER | Diakonie am Thonberg**  
**Diakonie am Thonberg zu Besuch im Bundesverwaltungsgericht**

Im September feierte die Diakonie am Thonberg ihr 25. Jubiläum. Neben dem Bundestag besuchten die Werkstattmitarbeitenden das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.





11. OKTOBER | **Berufsbildungswerk**

### Ausgezeichnete grüne Daumen

Sachsens Staatssekretärin Gisela Reetz zeichnete im Namen des Staatsministers für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft in Dresden drei Absolvent\*innen des Bereiches Gartenbau des Berufsbildungswerkes als Jahrgangsbeste aus.



## OKTOBER

## NOVEMBER

24. NOVEMBER | **Schulische Bildung**

### Perspektivwechsel für Leipzigs Bürgermeisterin für Jugend, Schule und Demokratie

Schulbank statt Rednerpult hieß für Bürgermeisterin Vicki Felthaus und Dr. Nicolas Tsapos, Leiter des Amtes für Jugend und Familie an der Wolfgang-Mutzeck-Schule.



01. DEZEMBER | **Berufsbildungswerk**

### 3. Leipziger Inklusionskonferenz der BBW-Leipzig-Gruppe

Die Inklusionskonferenz „Bildung, Vermittlung & Arbeit“ 2022 diskutierte im Leipziger Kubus über praktische Aspekte der beruflichen Teilhabe/ Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Menschen mit Behinderungen mit ihren Erfahrungen waren dabei die zentralen Akteur\*innen der Konferenz.

## DEZEMBER



03. DEZEMBER | **PHILIPPUS Leipzig**

### Adventsfest in PHILIPPUS

Nach zwei Jahren Pause konnte wieder ein Adventsfest gefeiert werden. Über den Tag verteilt, besuchten etwa 400 Gäst\*innen PHILIPPUS Leipzig und freuten sich u.a. über ein Puppentheater, es wurde gebastelt, gebacken, gesungen, an den Verkaufsständen gebummelt und am Lagerfeuer gespeist.

#### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:**  
Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH  
Knautnaundorfer Straße 4  
04249 Leipzig

Telefon: (0341) 41 37-0  
E-Mail: info@bbw-leipzig.de  
[www.bbw-leipzig.de](http://www.bbw-leipzig.de)

**Sitz der Gesellschaft:**  
Leipzig (HRB 3963)

**GESELLSCHAFTER:**  
Diakonisches Werk  
Innere Mission Leipzig e.V.,  
Paulinenpflege Winnenden e.V.,  
Stadt Leipzig

**VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:**  
Tobias Schmidt  
Hauptgeschäftsführer

**REDAKTION:**  
Abteilung Unternehmenskommunikation


**REDAKTIONSSCHLUSS:**  
10. Februar 2023


**GESTALTUNG:**  
Arbeitsbereich Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

**DRUCK:**  
Fachbereich Drucktechnik des Berufsbildungswerkes Leipzig

**BILDNACHWEISE:**  
© Nuthawut/AdobeStock (S. 10),  
© Sven Reichhold (S. 12,13),  
© Markus Färber (S. 13)  
© noeeerr/AdobeStock (S. 22/23),  
© grivina/AdobeStock (S. 25),  
© Peter Reinbothe (S. 31),  
© Christian Lingnau (S. 31, 36, 37),  
© Martina Hoffmann (S. 35)  
© Uwe Winkler (S. 42)

  BBWLeipzigGruppe

 Berufsbildungswerk Leipzig

 Für diese Broschüre verwenden wir Papier, das zu 100 % aus recycelten Fasern besteht und mit dem Blauen Engel zertifiziert ist.



# SPENDEN- AUFRUF FÜR THONKUNST



Diakonie am  
Thonberg

„Thonkunst“ nennt sich das A-cappella-Ensemble der Diakonie am Thonberg. Der inklusive Chor wurde mit mehrstimmigem Vokalgesang in den letzten Jahren bei zahlreichen Auftritten einem breiten Publikum bekannt. Die Sänger\*innen spannen mit ihrem Repertoire einen vielseitigen Bogen von Madrigalen bis zu modernen Popsongs. So haben sie mittlerweile auch Interpretationen bekannter Jazz-Stücke in ihrem Programm.

Die positiven Reaktionen der Zuhörer\*innen waren Bestätigung und gleichzeitig auch Aufforderung zum Weiter-

machen. 2020 wurde die hochkarätige Gesangkunst von Thonkunst mit dem Mozartpreis der Sächsischen Mozartgesellschaft geehrt.

Die Sänger\*innen von Thonkunst planen nun, eine Weihnachts-CD aufzunehmen. Damit das gelingen kann, brauchen sie Unterstützung in Form von Spenden.

Musik kann dazu beitragen, den Begriff Inklusion mit Leben zu erfüllen und „hörbar“ zu machen. Helfen Sie mit!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Spenden  
Sie jetzt!



# ANHANG

## BARRIEREFREIHEIT

### Anhang zum Artikel "Lagebericht" (Seite 7):

#### Erträge 2022 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)

Geschäftsbereiche	Kostensatzerträge/ Projektförderungen	Produktionserträge	sonstige betriebliche Erträge
Kindertagesstätten	13.910	0	380
Jugend- und Erziehungshilfeverbund	6.150	70	280
Schulische Bildung	4.610	0	70
Berufsbildungswerk	12.830	230	1.070
Werkstatt für behinderte Menschen	6.740	2.850	4.270
Inklusionsbetriebe	80	5.110	1.020
Projekte	860	0	25

#### Mitarbeitende 2022 nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereiche	Anzahl Mitarbeiter
Berufsbildungswerk	149
Werkstatt für behinderte Menschen	154
Inklusionsbetriebe	141
Zentralbereich	106
Kindertagesstätten	289
Schulische Bildung	62
Jugend- und Erziehungshilfeverbund	179

#### allgemein verwendete Abkürzungen

Kürzel	Bedeutung
BAG BBW	Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e.V.
BAG WfbM	Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung e.V.
BBW-Leipzig	Berufsbildungswerk Leipzig
BeB	Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V.
BVKE	Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V.
DGS	Deutsche Gebärdensprache
EREV	Evangelische Erziehungsfachverband e.V.
e. V.	eingetragener Verein
Ev.-Luth.	evangelisch-lutherisch
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
i. R.	in Rente
LBG	Lautsprachbegleitende Gebärde
QuaBIS	Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent*innen in Sachsen
UN-BRK	Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen